

# KÖNIGSFELDER GRUSS

JAHRBUCH DER ZINZENDORFSCHULEN  
KÖNIGSFELD IM SCHWARZWALD 12.1991



ZINZENDORFSCHULEN

Jesus Christus spricht:

In der Welt  
habt ihr Angst;  
aber seid

**getrost,**

ich habe die Welt  
überwunden.

Johannes 16, 33

# Inhalt

	Seite		Seite		Seite
Grußwort der Schulleitung	4	Rhetorisch geschult	17	Dank an Jörn Reichel	28
Redaktionsmitteilungen	6	Aus den Theater-AGs	18	Gäste aus der Oberlausitz	28
Gedanken zu Weihnachten	7	Erlebnisreiche Märchenwoche	19	Olympia-Veteranen zu Gast	29
Projektwoche	8	Schuldruckerei im sechsten Jahr	20	Abiturienten	30
Aus den Königsfelder Internaten	10	Förderkurse für Aussiedler	21	Realschulabschluß	31
Schule gut belegt	11	Beim Sport mit großem Spaß dabei	22	Erste Hilfe im Kurs gelernt	32
Englisches Leben hautnah erlebt	12	Sportliche Erfolge	23	Persönliche Nachrichten aus Gymnasium und Realschule	34
Als Schleckermäuler entpuppt	14	Ins Nördlinger Ries	24	Persönliche Nachrichten aus dem beruflichen Schulbereich	37
Lehrer im Hotel	14	Bundes- und Landespreise	25	Jahrgang 1941/42 traf sich	40
Another View of the German Trip	15	Synode 1992 in Königsfeld	25	Abi-Jahrgang 1947 traf sich	41
Interessante Wochen in den USA	16	Sr. Lichtenfeld verabschiedet	26	Treffen geplant	42
Gastfreundschaft geschlossen	16	Werte Leser des „Grußes“	26	Gruß aus Lörrach	42
Entdeckungsreise in die Vogesen	17	Br. Dannert und Br. Neu verabschiedet	27		

# Grüßwort der Schulleitung

Liebe ehemalige Schülerinnen und Schüler, liebe Freunde,

mit Zufriedenheit und Dankbarkeit blicken wir auf das Jahr 1991 zurück. Wir sind froh, daß unser Schulwerk sich weiterhin auf erfreulichem Kurs bewegt. So konnten wir das neue Schuljahr 1991/92 nach den Ferien erneut mit gut ausgelasteten Klassen in allen Schulzweigen und Internaten sowie Wohnheimen beginnen. Insgesamt liegt die Zahl der Schülerinnen und Schüler nunmehr bei 790.

Seit dem letzten Jahresrückblick hat sich einiges getan. Eine erste Neuerung halten Sie heute in den Händen – den gemeinsamen Gruß der allgemeinbildenden und der beruflichen Zinzendorfschulen. Wir freuen uns über die mit den beiden Altschülervereinen getroffene Übereinkunft, die bislang getrennt erschienenen Jahresgrüße zu vereinen.

Die vor einigen Jahren eingeleitete Zusammenführung der Zinzendorfschulen zu einem einzigen Schulwerk wird damit unterstrichen. Darüber hinaus lassen sich doch beträchtliche Kosten sparen. Dies ist ein Anliegen, das für eine Privatschule stets ein wichtiges Argument ist. Wir hoffen, daß Sie für diese Entscheidung Verständnis haben und die Verbundenheit mit Ihrer „alten Schule“ weiterhin stark ist.

Ein wichtiges Thema, das sich wie ein roter Faden durch das Jahr zog, war das Projekt „Umwelt – Bewahrung der Schöpfung“. Knapp 80 Mitglieder des Lehrerkollegiums machten sich während des traditionellen pädagogischen Tages in der Sozietät der Brüderunität in Basel Gedanken über eine entsprechende Umsetzung in den Schulalltag. In Arbeitsgruppen wurden Handlungskonzepte überlegt und dann als Folge der Arbeitskreis „Umwelt“ gegründet.

Auch bei den Elterntagen im März 1991 stand das Thema „Die Schöpfung bewahren – ein Ökologiekonzept für die Schule“ im Mittelpunkt. Alle Vorüberlegungen mündeten in das Mammut-Vorhaben „Umgestaltung des Schulhofes der Zinzendorfschulen nach ökologischen Gesichtspunkten“. Vom 14. bis 18. Oktober 1991 war dann die ganze Schule im Rahmen einer Projektwoche am Werk.

Alle Schüler und Lehrer beteiligten sich in einer der Arbeitsgruppen beim Anlegen von Pflanzbeeten, Begrünen des Schulhauses, Bauen von Bänken und Spielgeräten sowie Vergrößerung des Biotopes und Anlage eines Freilichttheaters hinter der Turnhalle. Dieses konkrete und praxisnahe Tun im eigenen Umfeld schärfte bei den Schülern Bewußtsein und Verantwortung für die Schöpfung.

Gerade bei diesen Projekttagen hat sich einmal mehr das überaus große Engagement des Lehrerkollegiums gezeigt. Die Schulleitung ist sich bewußt, daß viele außerschulische Aktivitäten, Arbeitsgruppen und gemeinsame Unternehmungen mit den Schülern nicht möglich wären ohne das weit über das reguläre Deputat Geleistete der Lehrerinnen und Lehrer. Auch an dieser Stelle gilt dem Kollegium unser Dank dafür.

Neuigkeiten gab es auch im personellen Bereich. Einige Kolleginnen und Kollegen haben uns verlassen. In den Ruhestand verabschiedet wurden Sr. Lichtenfeld, Br. Dannert und Br. Neu.

Das Thema Lehrermangel wird uns wohl in der Zukunft wieder vermehrt beschäftigen. Darum unsere Bitte an Sie um Weiterempfehlung der Zinzendschulen nicht nur in Schüler- und Elternkreisen, sondern auch bei Pädagogen. Insbesondere junge Lehrerinnen und

Lehrer finden bei uns ein weites und anregendes Betätigungsfeld.

Unter den neuen Lehrern und Erziehern, die nach den Ferien ihren Dienst begonnen haben, ist auch das Ehepaar Hasenjaeger, das die Leitung der Mädcheninternate (EDH und HCR) übernommen hat.

Wichtig für den Zusammenhalt der Klassen waren die zahlreichen Studienfahrten, die in allen Schulzweigen durchgeführt wurden. Ziele waren unter anderem Herrnhut in der ehemaligen DDR, Budapest und Dänemark. Weiter fortgesetzt wurden die Schüleraustauschprogramme mit unserer Partnerschule im englischen Fulneck, der Moravian Academy in Bethlehem/USA und der französischen Partnerschule in Albertville. Der völkerverbindende Gedanke, der in der weltweiten Arbeit der Brüderunität eingeschlossen ist, spielt dabei ebenso eine wichtige Rolle wie die Gestaltung eines lebendigen und praxisorientierten Fremdsprachenunterrichtes für unsere Schüler.

An Projekten engagierten sich die Fachschule für Sozialpädagogik und die Berufsfachschule für Kinderpflege mit einer vielbeachteten Märchenwoche. Aktiv waren auch unsere zahlreichen Arbeitsgemeinschaften. 25 anregende Angebote stehen zur Wahl, darunter Akrobatik, Nähen, Computer, Jazztanz, Rhetorik, Spielpädagogik, Theater, Umwelt, Imkerei, die erneut preisgekrönte Schuldruckerei und zahlreiche Sportgruppen, die oft Wettkampferfolge erzielen.

Gastgeberfunktion erfüllten wir gleich mehrfach. Zum einen sind Schüler unserer Partnerschulen und aus anderen Ländern gern gesehene Zinzendorfschüler auf Zeit. Auch für Lehrer- und Erzieherkollegen aus dem Ausland sind wir jederzeit offen.

Schon Tradition hat die jährliche Tagung der Evangelischen Erzieher Badens in unseren Räumen.

Erstmals empfangen haben wir in diesem Frühjahr Besuch von Vertretern des einstigen Pädagogiums der Brüdergemeine in Niesky. Schon jetzt freuen wir uns auf die erste gemeinsame Synode der Brüdergemein-Distrikte Herrnhut und Bad Boll mit dem Ziel der Beauftragung einer gemeinsamen Direktion, die während der Pfingstferien '92 in Königsfeld und auch in unseren Schulgebäuden tagen wird.

Erste Vorbereitungen laufen auch für den 400. Geburtstag von Johann Amos Comenius,

Bischof und großer Pädagoge der alten Brüder-Unität. Aus diesem Anlaß wird Anfang Januar '92 eine Tagung in Bad Boll stattfinden, zu der die Zinzendorfschulen mit einem literarischen Auftritt beitragen werden.

Zum Ende des Jahres möchten wir auch für die gute Zusammenarbeit den beiden Vereinen der Freunde und Förderer unserer Schulen danken. Diese ideelle und materielle Unterstützung und Begleitung ist sehr wichtig und hilfreich für uns.

Gefreut haben wir uns auch über die vielen Zeichen der Verbundenheit, die bei Besuchen einzelner Altschülerinnen und Altschüler, bei Jahrgangstreffen und beim traditionellen er-

sten Advent deutlich spürbar waren. Dieser lebendige Kontakt stärkt das Schulwerk.

Wir denken jetzt schon mit Vorfreude an künftige Begegnungen, Gespräche und Anregungen. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein gesegnetes Christfest und ein gesundes und friedvolles neues Jahr 1992.

Knut Schröter  
Berufliche Zinzendorfschulen

Dr. Peter Vollprecht  
Zinzendorf-Gymnasium/  
Zinzendorf-Realschule



Mit Turnvorführungen, Sketchen, Spielen und Führungen durch Fachräume und Schuldruckerei gaben die Zinzendorfschulen in Königsfeld erneut rund 120 Viertklässlern aus der Region Einblick in den Schulalltag. Über das Schulwerk mit Gymnasium, Realschule, Beruflichen Schulen, Internaten und Tagesheimschulen informierte die Schulleitung die Eltern der Viertklässler. Die SMV hatte für die kleinen Gäste ein buntes Programm mit Zeitungstanz, Reise nach Jerusalem und Pantomimespiel vorbereitet. Die Klassenlehrer der derzeitigen Fünftklässler durften mit Fragen bestürmt werden, und in den Chemie- und Physiksälen gab es anregende Versuche zu sehen.

# Redaktionsmitteilungen

## Liebe Leser des „Königsfelder Grußes“,

nun ist es soweit! Zum erstem Mal erscheint dieses Jahr ein gemeinsamer „Gruß“ der allgemeinbildenden und beruflichen Zinzendorfschulen. Das Zusammenwachsen beider Schularten ist in den vergangenen Jahren überaus erfreulich gediehen, der beste Beweis sind die ökologischen Projektstage vom Oktober 91. Der gemeinsame „Gruß“ ist also eine logische Folge dieser Entwicklung.

Der „Gruß“ erscheint in neuem Layout und mit veränderten Inhalten. So müssen z.B. die bisherigen Leser des beruflichen „Grußes“ auf ihre „Distel“ verzichten; außerdem gibt es Veränderungen bei den einzelnen Rubriken. Einiges, an das man sich im Laufe der Jahre gewöhnt hatte, wird wegfallen oder in gekürzter Form erscheinen, was u.a. die Rubriken „Namen und Nachrichten“, „Begegnungen“, „Persönliches“ betrifft. Wir bitten um Nachsicht, aber wir sind auch der Ausgewogenheit verpflichtet!

Zum Schuljahresende 90/91 ging Br. H. Danert in den wohlverdienten Ruhestand. Neben der langjährigen Leitung der erfolgreichen Theater-AG war er auch für den „Gruß“ der allgemeinbildenden Schulen verantwortlich. In seine „Fußstapfen“ als Redakteur für ZG/ZR tritt mit dieser Ausgabe zum ersten Mal Br. H. Beller.

Zum überwiegenden Teil gibt der „Gruß“ Rückblicke in das vergangene Jahr an den Zinzendorfschulen mit ihrer Vielfalt im schulischen wie musischen Bereich. Dieses „Ungleichgewicht“ könnte aber verschoben werden, in dem Sie – die Leser – uns, der Redaktion, Aktuelles, Amüsantes, Ausgefallenes etc. zukommen lassen von dem, was Ehemaligen und Freunden der Schule während eines

Jahres so alles widerfährt. Dies kann in Form kurzer Artikel, Briefe oder Fotos – bitte schwarzweiß – geschehen.

Aber gerade bei dieser Übermittlung von Informationen, Nachrichten, die von außen kommen, haben wir manchmal unsere liebe Mühe und Not, zum größten Teil, weil sie uns unvollständig erreichen! Es bedarf sehr oft einer langwierigen Detektivarbeit, um den Absender vollständig zu ermitteln. Dabei könnten Sie uns diese Arbeit doch wesentlich erleichtern! **Geben Sie bitte bei allen Mitteilungen neben Ihrer vollständigen Adresse auch an, wann Sie an unserer Schule waren.**

Schicken Sie bitte alle Nachrichten, die im „Gruß“ veröffentlicht werden sollen, an die nachstehende Adresse, damit wir sie im Laufe eines Redaktionsjahres registrieren können. Bitte respektieren Sie dieses Anliegen, denn Sie erleichtern und verkürzen unsere Redaktionsarbeit wesentlich, letztendlich auch zu Ihrem Vorteil.

Unser Dank gilt wie immer allen, die geholfen haben, daß auch dieser „Gruß“ wieder zustande kam, besonders aber Frau Rosemarie v. Strombeck und Frau Schneider-Damm, die zur Gestaltung, einem Großteil der Artikel u.v.a.m. beigetragen haben, unseren Schulsekretärinnen Frau Diederichs und Frau Sasse, die die Artikel erst zur Druckreife brachten, und nicht zuletzt Sr. Zeitler und Br. Scherwitz, die in mühevoller Kleinarbeit die Rubriken „Namen und Nachrichten“, „Begegnungen“, „Persönliches“ zusammenstellten.

Druck und Versand sind mit erheblichen Kosten verbunden, die **nur** durch Leserbeiträge gedeckt werden können, eine Aufforderung, die wir Jahr für Jahr wiederholten. Leider

stand es mit der Zahlungsmoral einiger Leser/innen in der Vergangenheit nicht zum besten, was uns zwingt, aus rein finanziellen Gesichtspunkten andere Wege zu gehen.

Wir versenden dieses Jahr den „Gruß“ noch einmal an alle, die in unserer „Gruß“-Kartei gespeichert sind, und bitten Sie, den unten genannten Unkostenbeitrag – so bald wie möglich – auf das folgende Konto zu überweisen. **Diejenigen, die keine Überweisung vornehmen, werden aus dieser Kartei gestrichen und erhalten künftig auch keinen „Gruß“ mehr!!!** Wir bitten Sie für diese – leider unangenehme – Maßnahme um Verständnis!

Der nächste Redaktionsschluß ist der 15. Oktober 1992 – Termin bitte unbedingt einhalten!

Bitte beachten: neues Konto **Nr. 73130** bei der Sparkasse Villingen (BLZ 694 500 65)

Beitrag: DM 5,-  
(nach oben sind keine Grenzen gesetzt!)

Adresse:

Zinzendorfschulen  
Sekretariat  
Mönchweilerstraße 5  
7744 Königsfeld

# Gedanken zum Weihnachtsfest: Wissen wir's?

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei. „Na klar, Gänsebraten“, sagte der Fuchs, „was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten!“

„Schnee“, sagte der Eisbär, „viel Schnee!“ Und er schwärmte verzückt: „Weiße Weihnachten!“

Das Reh sagte: „Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern.“

„Aber nicht so viele Kerzen“, heulte die Eule, „schön schummrig und gemütlich muß es sein, Stimmung ist die Hauptsache.“

„Aber mein neues Kleid muß man sehen“, sagte der Pfau, „wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich kein Weihnachten.“

„Und Schmuck!“ krächzte die Elster, „jedes Weihnachtsfest kriege ich was: Einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette, das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten.“

„Na, aber bitte, den Stollen nicht vergessen“, brummte der Bär, „das ist doch die Hauptsache, wenn es den nicht gibt und all' die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten.“

„Mach's wie ich, sagte der Dachs, „pennen, pennen, das ist das Wahre. Weihnachten heißt für mich: Mal richtig pennen!“

„Und saufen“, ergänzte der Ochse, „mal richtig einen saufen und dann pennen“ – aber dann schrie er „Aua“, denn der Esel hatte ihm einen gewaltigen Tritt versetzt: „Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?“ Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: „Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache.“ – „Übrigens“, fragte er dann den Esel: „Wissen das die Menschen eigentlich?“

Wissen wir's? Ist dieses Kind, von dem es keine Geburtsurkunde gibt, und das in einer

Notunterkunft bei Bethlehem in Judäa zur Welt kam, für uns die Hauptsache an Weihnachten, und in unserem Leben?

Wenn wir diese Frage mit „Ja“ beantworten können, dann wissen wir: Weihnachten ist nicht das Fest der Geschenke, Weihnachten selbst ist das Geschenk. Ohne viel Aufhebens, ganz zart und leise, still, als ein Kind, schenkt Gott sich selbst uns Menschen. Warum? Weil er sieht, daß ohne ihn unser Leben ins Leere läuft, und keinen Sinn macht; weil er weiß, daß wir uns ohne ihn in unseren Problemen verstricken und in unseren Nöten hängenbleiben. Näher konnte Gott uns wirklich nicht kommen, aber seit Weihnachten ist der Himmel auf Erden. Weihnachten selbst ist das Geschenk. Wenn wir daran denken, bekommen unsere Geschenke auch ihren Sinn.

Wenn wir die Hauptsache kennen, dann prägt sich uns auch das „Fürchtet euch nicht“ der Engel unauslöschlich ein. Gott, der uns so sanft nahegekommen ist, kennt unsere Ängste – die von uns Menschen voreinander, aber auch die Ängste vor der Zukunft mit ihren vielen Unsicherheitsfaktoren, und die Ängste vor dem eigenen Versagen. Weihnachten ist also auch das Fest gegen die Angst und ihrer Herrschaft über uns.

Ich wünsche uns, daß wir auf die Frage des Ochsen in der Tierfabel sagen können „ja – ich weiß es“, so daß diese Hauptsache, Jesus Christus als unser Retter und Heiland, unser Leben trägt und bestimmt. Dann erleben wir, daß wir kleinen und unwichtigen Menschen groß und reich werden.

Hans-Beat Motel

# Projektwoche mit Schaufel und Schubkarre. Das Schulareal ökologisch gestaltet – alle machten mit.

Statt zu Feder und Schulheft griffen die Zinzendorfschüler und ihre Lehrer vor den Herbstferien zu Schaufel und Schubkarre. Eine Woche lang wühlten sie im Rahmen der Projektwoche '91 auf dem Schulareal in Königsfeld und verwandelten mit außerordentlichem Einsatz und Fleiß eine bislang öde Asphaltwüste in ein kleines Paradies, das im nächsten Frühjahr schon blühen soll.

Bereits in der Woche vor dem Projekt, das unter dem Leitgedanken „Ökologie – Bewahrung der Schöpfung“ den Schülern praxisnahe Erfahrungen vermitteln sollte, bestimmten Bagger und Steinsäge das Bild. Maschinen leisteten am bestehenden Biotop entsprechende Vorarbeit für eine rund 30fache Erweiterung. Mit Asphaltsägen wurde der harte Makadambelag herausgefressen, um Platz für Baumrondelle, Spielflächen und Pflanzbeete zu schaffen.

Ab Montag legten die Schüler los. „Super, die Schule lebt ja richtig“, freuten sich die Schulleiter, Br. Vollprecht und Br. Schröter. Nach einem wohlgedachten Organisationsplan gingen die Projektgruppen ans Werk.

Als „Schatzsucher“ betätigten sich die Schüler, die einen alten Brunnen neben der ehemaligen Knabenanstalt (heute das Oberstufeninternat Haus Spangenberg) wieder aktivierten und dabei auf uralte Fliesen stießen.

Für die Stärkung der fleißigen Schüler, die zum Teil von morgens bis zum Abend im Einsatz waren, sorgte ein 35 köpfiger Verpflegungstrupp mit Unterstützung der Schulküche. Unter anderem vertilgten die hungrigen „Bauarbeiter“ im Laufe der Woche 45 Kilogramm Kartoffelsalat, 200 Würstchen, 200 Laugenknoten, 9,5 Kilogramm Tomaten und etliches mehr.

Eine eigene Sanitärer-Staffel übernahm die Versorgung der Blessuren. „Rasende Repor-

ter“ waren mit Blocks, Kameras und Videokameras im Getümmel, um eine umfassende Dokumentation der Projektwoche zu erstellen. Als manchmal „hartes Los“ erfuhren die Nachwuchsjournalisten ihren Job, der von hart grabenden Schülern und Lehrern des öfteren auch kommentiert wurde: „Eine Schaufel würde euch Schreiberlingen auch gut stehen.“

Besonders engagiert hatten sich zwei Schüler mit dem Entwurf einer Holz-Pergola im Bereich des alten Schulgebäudes. Heimische Rankengewächse werden dort ebenso künftig für eine grüne Optik sorgen wie die neue Fassadenbegrünung an Schul- und Internatsgebäuden sowie im Bereich der Turnhalle.



Ganz neu sind zahlreiche Beete, eingefasst mit Sandstein, die auf dem Schulhof entstanden sind.

Farbe ins Spiel brachten künstlerisch orientierte Projektteilnehmer. Großflächige Tiere und Szenen schmückten den Hof. Schon von weitem ist ein großer Stahlurm mit Windrädern erkennbar.

Handwerkliche Fähigkeiten, Kraft und Ausdauer wurden bei vielen Einzelvorhaben gefordert. In der einen Projektwoche wurden zahlreiche massive Holzbänke gezimmert, eine Freilichtbühne „aus dem Boden gestampft“, Sportgeräte installiert und ein Kräutergarten angelegt. Die Fünftklässler waren mit Feuereifer ebenso dabei wie die Abiturienten. „Projektwoche ist viel schöner als Unterricht“, war die einhellige Meinung der Schüler.

Mit einem „Fescht“ für die fleißigen Schüler und Lehrer feierten die Zinzendorfschulen den Abschluß des Projektes „Ökologische Schulhofgestaltung“. Die Fünftklässler begrüßten mit einem Handwerkerlied. Auch die Lehrer hatten ein Lied einstudiert. Zur Melodie „Ein Jäger aus Kurpfalz“ schilderten sie ihren Eindruck der Projekttage. Die Idee zum Lehrer-Song stammte von Schw. Siebörger.

In Anlehnung an die Schöpfungsgeschichte erinnerte auch die Festrede an die Vorplanungen und die aufwendige Realisierung der Projektwoche. Nochmals Revue passieren ließ das Festgremium Schw. Winter, Br. Beller und Br. Meyer die einzelnen Gruppen. Mit humorigen Ehrungen wurden die Leistungen aller Beteiligten gewürdigt. Da gab es einen Spielzeug-Frosch zur Belebung des

---

Von einem Mäuerchen ist die hölzerne Pergola umgeben, die die 13er vor dem alten Schulhaus bauten.

reaktivierten Brunnens am Haus Spangenberg, ein Plastikkrokodil soll das neue Feuchtbiotop zieren und ein Gartenzwerg den Steingarten.

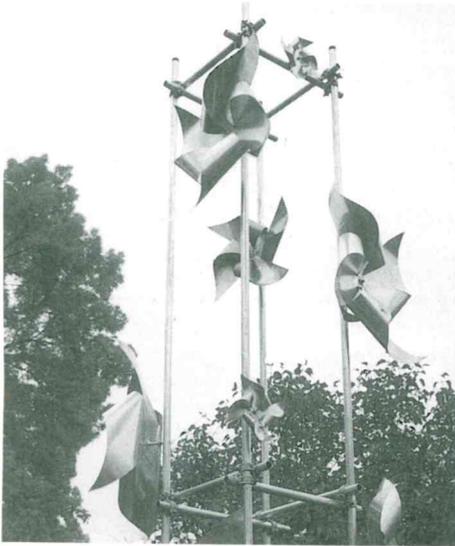
Pflasternachschub für die Erste-Hilfe-Gruppe, ein Springseil für die Springer-Mannschaft sowie diverse Zeichen- und Handwerksgeräte für künftige Baueinsätze wurden mit einem Augenzwinkern an die Projektteilnehmer überreicht.

Für die musikalische Umrahmung sorgte Br. Vollprecht mit einem Bläserkreis.

Einblick in ihre Produktion gab auch die Projektgruppe Dokumentation, die die Verwandlung des Schulhofes auf Video, Dias und auf Bildtafeln festgehalten hatte. Die Taufe des neuen Baumes in der Schulhofmitte auf den Namen „Ökolus“ rundete das „Fescht“ ab.



Mehrere Dutzend Schüler waren an der Anlage des großen Feuchtbiotops zwischen Schulhaus und Straße beteiligt.



Ein Ergebnis der Projektstage: Stählerner Turm mit Windrädern.



Neue Kräfte getankt: Wohlverdiente Pause zwischen ungewohnter Schwerarbeit.

# Manches ist nur noch Erinnerung . . .

## Aus den Königsfelder Internaten

### Haus Früauf

Ehemalige Schüler, die uns in den vergangenen zehn Jahren verlassen haben und jetzt zu Besuch kommen, sind oft enttäuscht. Ihre früheren Erzieher und Erzieherinnen treffen sie meist nicht mehr an. Das über ein Jahrzehnt unverändert zusammenarbeitende Kollegium (Bruder und Schw. Kruijer, Schw. Fröscher und Schw. Warmuth, Br. Manz und Br. Wangler) ist nicht mehr. Schw. Fröscher und Schw. Warmuth gingen in den wohlverdienten Ruhestand, Br. Kruijer leitet die Tagesheimschule im Haus Spangenberg, wo Schwester Kruijer nun die Kranken betreut. Br. Manz verließ uns im Dezember vergangenen Jahres, so daß nur noch Br. Wangler, jetzt als dienstältester Erzieher im Hause, die Erinnerungen an die frühen 80er-Jahre bewahrt. Neue und jüngere Gesichter und Namen prägen das Leben im Hause: Schw. Dreyer und Schw. Herchenbach bei den Dachsen und Spatzen. Br. Wehinger und Br. Hübler bei den Falken und Fischen, Br. Hensel bei den Adlern; während Br. Wangler unsere Ältesten, die Elche, betreut.

Alle Schüler bis Klasse 10 einschließlich (Gymnasium, Realschule und Berufsfachschule) leben inzwischen im Haus Früauf. Das Durchschnittsalter unserer Schüler hat sich damit deutlich erhöht und manchen Wandel im Leben unseres Hauses mit sich gebracht. Mit zeitweilig über 90 Schülern war das Haus bis an die Grenzen seiner Belastbarkeit belegt. Z.Zt. sind wir mit etwas über 70 Schülern gut ausgelastet und könnten sogar noch einige aufnehmen.

Auch Neuerungen wird der aufmerksame Altschüler bemerken. Im Garten haben sich unsere Skateboardfahrer eine Halfpipe gebaut, im ehemaligen Skiraum hat uns Br.

Kruijer einen vorzüglich eingerichteten Bodybuildingraum hinterlassen, die Schlagzeugspieler haben ihren eigenen Raum im Schuppen bekommen, und – seitdem Herr Fleig Gesamtkommandant der Königsfelder Feuerwehren ist – wurde die Jugendfeuerwehr einer jüngeren Leitung anvertraut. In der früheren „Hölle“ haben unsere Adler und Elche ein

### Haus Spangenberg

Dreißig Zeilen sind erwünscht und gefordert, dreißig Zeilen über das Internatsleben im Haus Spangenberg. Leben im Internat der Oberstufe des Schuljahres 1991/92. Drei- und dreißig Schüler der Klassenstufen 11 bis 13. Im Alter zwischen etwas über sechzehn bis fast zwanzig. Also über jeden Schüler nicht mal eine Zeile, Personal- und Situationsbericht Doppelpunkt.

Die K.A. steht noch am gleichen Fleck, geografisch, versteht sich. Und gegenüber? Der, die das Gegenüber ist oft wichtig! Gegenüber nun also der „plus“ – „prima leben und sparen“ ... Nicht mehr eine Wiese mit weidenden Pferden und hin und wieder einem liebenswerten Kleinzirkus. Keine „Festhalle“ mehr und auch nicht das Kino. Die verbotene Spätvorstellung meiner Internatszeit, halsbrecherisch aussteigend damals besucht, auch dieser Mythos der gewagten Tat dahin. Und die neuen Mythen heute? Ist es die mundgerecht, warschleimige Nudel zur Nachtzeit nach 22.00 Uhr in Bergen in den armen Magen geschaufelt? Oder ist es der Kneipenbesuch, nun auch

„Mambo-Café“ eröffnet, in dem sie am Nachmittag und am Abend bei dröhnender Musik zu Kaffee und Kuchen, erfrischenden Getränken und Tischfußballspielen einladen.

Die Zeiten ändern sich, und wir uns mit ihnen.

Wolf Renkewitz

wegeleicht gleich gegenüber der K.A. auf die gleiche Wiese gestellt: „Nanu“ ...?

Internat der Herrnhuter Brüdergemeine, gegenüber ist der Supermarkt und die typisch deutsche Variante des Bistro – mit viel Bier und Gemütlichkeit! Die Zinzendorf-Schulen gehören zum Verband der Landerziehungsheime. Erziehung auf dem Lande? „Erziehung“ mitten in einem Kurort, der nach Orientierung und auch nach Gästen sucht.

Mythos meiner Schul- und Internatszeit? Der Direktor steht ab halbacht Uhr früh vor seiner Schule, leicht breitbeinig, wie „12 Uhr mittags“ wünscht allen einen guten Morgen. Einen guten Morgen in der Schule! Er wünscht es allen, denen, die pünktlich hier erscheinen und auch jenen wenigen, die zu spät dran sind: Schülern als auch Lehrern ...! Danach die stillen-5-Minuten – der Beginn in stiller, kurzer Nachdenklichkeit – das war gut. – Das weiß ich heute!

Dreißig Zeilen sind erfüllt. Dreißig Sekunden – Stille.

Jochen Winckler

## Schule gut belegt

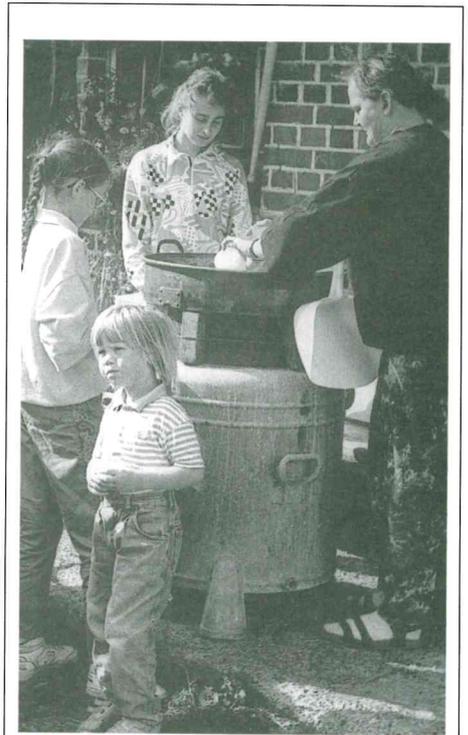
Mit gut bis sehr gut belegten Klassen starteten die Zinzendorfschulen ins neue Schuljahr.

Das Schulwerk wird jetzt von nahezu 800 Schülern besucht, zwei Drittel kommen als Externe aus der Region, ein Drittel lebt im Internat, knapp 20 Schüler besuchen die Tagesheimschule.

Die Zinzendorfschulen sind mit rund 130 Mitarbeitern, davon über 80 pädagogisch tätig, der größte Arbeitgeber Königsfelds. Die durchschnittliche Klassenstärke an den Allgemeinbildenden und Beruflichen Zinzendorfschulen liegt bei 25 Schülern, in den Leistungskursen der Oberstufe werden jeweils zwischen fünf und zehn Schülern unterrichtet.



Die neuen Lehrer und Erzieher wurden von den Schulleitern der Zinzendorfschulen, Br. Schröter (links vorne) und Br. Vollprecht (rechts vorne) herzlich willkommen geheißen.



Kuhstall, Käserei und Kartoffelacker – zwei Tage lang genöß die Klasse 6 Ra der Zinzendorfschule Unterricht in einem ungewöhnlichen Klassenzimmer: Auf dem „Großjockelhof“ in Oberkirnach wurde das Themenfeld „Landwirtschaft“ hautnah in Theorie und Praxis „beackert“. Der Besuch auf dem Bauernhof soll nach dem Willen von Landjugendverbänden und Ministerien künftig landesweit bei möglichst vielen Klassen aller Altersstufen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten auf dem Stundenplan stehen. In Oberkirnach waren die Schüler besonders willkommen: Eine Tochter des Hauses ist Klassenkameradin.

## Englisches Leben hautnah erlebt – Fulneck-Schüleraustausch 1991 war ein Erlebnis

„Germans enjoy tyke taste“ –  
„Auf Wiedersehen Fulneck“

Gemeint sind wir, elf Schüler/innen von Zinzendorf-Gymnasium und Realschule und den Beruflichen Schulen und ihr Begleiter, auf die sich diese Schlagzeilen aus zwei englischen Regionalzeitungen beziehen. Zum dritten Mal konnten Zinzendorfer nun schon nach „Tyke“, Yorkshire, fahren und in Fulneck, unserer englischen Partnerschule, Gast sein.

Mit von der Partie, die am Samstag, den 21. September um 6.58 Uhr den Interregio nach Offenburg bestieg, um 16.45 Uhr in knapp eineinhalb Stunden im Jetfoil von Ostende über den Ärmelkanal nach Dover „flog“ und dann mit einer dreiviertel Stunde Verspätung 15 Minuten vor Mitternacht von unseren Gastfamilien in Leeds Hauptbahnhof erwartungsvoll empfangen wurde, waren Laura (8a), Anke (9a), Felix (9a), Daniel (10Rb), Bastian (10a), Florian (10Ra), Georgia (10Rb), Tanja (10Rb), Charlotte (11a), Anke (2BFH2) und Heiko (2BFH2), ein Team, das während der gesamten Hinfahrt immer wieder Sportsgeist bewies (und auch beweisen mußte).

Die „German efficiency“ (deutsche Gründlichkeit) schien an diesem Samstag (und schon früher, wie wir in London bemerkten) bereits das Wochenende angetreten zu haben, oder war die Tatsache, daß die Villingener Bahnhofshallenuhr sechs Minuten nachging, so zu verstehen, daß wir Englandfahrer ganz dezent, fast schon auf englische Art, daran erinnert werden sollten, unsere Uhren auf der Insel wegen der Zeitverschiebung zum Kontinent eine Stunde zurückzustellen? Wir konnten es nicht herausfinden, denn als wir gerade in der Bahnhofshalle mit unserer Reisebesprechung fertig waren (wir hatten jetzt noch schöne sechs Minuten Zeit), fuhr unser Zug ein, auf Gleis 2. Mit Sportsgeist schafften wir es alle durch die Unterführung, und kein Ge-

päckstück blieb zurück.

Und dann im Zug doch der abermalige Blick auf die vom Computer erstellte elektronische Fahrplanauskunft unseres Reisebüros, schwarz auf weiß, aber da stimmt jedes Jota: Umsteigen in Offenburg und Köln, reibungslose Anschlüsse, genügend Zeit, jedes Gepäckstück runterzuheben und danach wieder hochzustemmen, aber Heiko will ja doch etwas fürs Bodybuilding tun, also! Nur, Ostende hat diesen langen Bahnsteig (der endet kurz vorm Meer), da ist Kondition gefragt, dafür sind die Sitze im Jetfoil gepolstert, mit hoher Nackenlehne, und kaum möglich, die „White Cliffs of Dover“, Englands berühmte Kreidefelsen, sind schon zum Greifen nahe, wäre jetzt Sturm, es fehlte nur noch Shakespeares King Lear obenauf! Aber dafür nach etlichen Gängen, auf denen Kofferräder und –gurte ins Schwitzen kommen, Paßkontrolle: „Germans can go through. Man erkennt uns? Und um 17.55 englischer Zeit endlich Abfahrt nach London Victoria.

Wir hatten es geschafft! Müde, exhausted vom Sitzen und Kofferschleppen, war noch eine Hürde zu meistern: wir mußten innerhalb kürzester Zeit von London Victoria Station mit der U-Bahn zum King's Cross Bahnhof, dem Bahnhof für Züge nach Norden, gelangen, denn laut unseres Reisebüros setzte sich der Zug nach Leeds um genau 20.00 Uhr von dort in Bewegung, wir waren aber erst um 19.23 in Victoria angekommen. Doch das war wirklich hinzukriegen! Auch wenn die Schlange vor dem Schalter für U-Bahn Tickets zehn Personen umfaßte (mogeln geht in England einfach nicht) und ich erst als elfter meine zwölf Tickets bekam. Wir durchbrachen die Schranken der Ticketmaschinen, schoben, zogen unser Gepäck, stolperten über die Füße anderer (these foreigners!) und suchten heißhungrig die Pfeile, die uns den Weg zur Plattform nach King's Cross anzeig-

ten. Als wir endlich in der U-Bahn standen, kurze Verschnaufpause, ich zählte wieder ab, vollständig, erneuter Ansporn, Gepäck wieder raus, und los hetzten wir zum Bahnsteig. Da! 3 Minuten vor 8! Zwei Züge standen startbereit. Ich fragte den Aufsichtsbeamten: „Which is the train to Leeds?“ Er schaute mich lange an, zu lange, und meinte: „Sorry, Sir, there ist no train to Leeds now.“ Auch als ich meine Frage wiederholte, bekam ich dieselbe Antwort. Deutsche Gründlichkeit! Die vom Computer elektronisch erstellte Fahrplanauskunft des Reisebürofräuleins stimmte nicht! Hätte unser Sportteam den Reigen seiner Flüche auf Englisch auf mich niedergelassen, ich hätte gewiß einiges wiedergeben können, aber so . . .

Wir nahmen den an diesem Tag letzten Zug nach Norden um 20.45 Uhr, und wir danken den Gastfamilien, die fest an unsere Ankunft glaubten und fast eine Stunde auf dem Bahnhof auf uns warteten, uns sogleich herzlich bei sich aufnahmen, wenn auch zunächst nur, um richtig auszuschlafen und diese in vielerlei Hinsicht eindrucksvolle Anreise zu verdauen.

Untergebracht waren unsere Schüler/innen in Gastfamilien, deren Söhne und Töchter natürlich selbst entweder auf die Fulneck Boys' oder Fulneck Girls' School gehen. Nur einer von uns wollte unbedingt ins englische Internatsleben hineinschnuppern, und für ihn gab es einen Platz im „boarding house“ der Jungenschule. Ursprünglich von Graf von Zinzendorf 1753 für Kinder von Missionaren und Pfarrern gegründet, sind die Fulneck Schulen durch ihre gemeinsame Zugehörigkeit zur Herrnhuter Brüdergemeine (Moravian Church) mit Königsfeld verbunden und wie wir ebenfalls Privatschulen. Unsere Schüler werden an ihrem ersten Schultag nach dem Wochenende gemerkt haben, daß manchmal der Anfahrtsweg von ihren Fami-

lien bis zur Schule ziemlich lang war. Das hat seine Ursache zum einen in den geographischen Gegebenheiten, denn Leeds, an dessen südwestlichem Außenbezirk die Fulneck/Herrnhuter Ansiedlung mit den Schulen liegt, ist immerhin die viertgrößte Stadt Englands und zudem mit dem westlich davon gelegenen, beinahe ebenso großen Bradford praktisch zusammengewachsen. Zum anderen nehmen Eltern aus West Yorkshire die lange Fahrzeit mit Schulbussen, öffentlichen Verkehrsmitteln und auch dem eigenen PKW (und die um vieles höheren Schulgeldbeiträge) gerne in Kauf, weil sie sich einer qualifizierten Ausbildung sicher sein können, die ihren Sprößlingen nach erfolgreichem Abschluß garantiert Vorteile in beruflicher Hinsicht gegenüber Absolventen staatlicher Schulen bringt.

Beeindruckt waren wir dann schon, als wir am Montagmorgen die alten, traditionsreichen, sich an der geraden Straße entlangziehenden Ziegelhäuser der Schule sahen, in deren Mitte das Kirchengebäude hervorragte, geflankt von den Internaten, Küchen, Oberstufenzentren und Unterrichtsgebäuden für Kindergarten, Grundschule und weiterführende Schulen, räumlich getrennt durch die Kirche in einen Jungen- und Mädchenteil, wobei heute natürlich auch gemeinsamer Unterricht der Geschlechter stattfindet, hauptsächlich in der Oberstufe. Eindrucksvoller dann noch der Blick hinter den Gebäuden: Da eröffnet sich dem Auge ein Stück landschaftlicher Idylle (dank der städtischen Randlage kann man Fulneck als dörflich einstufen), typisch englisch mit seinen sachten Hügeln, sattgrünen, von Steinmauern zerschnittenen Wiesen und gelegentlichen Bäumen und Büschen. Hier befinden sich auch die zu den Schulen gehörenden Gärten, die naturwissenschaftlich-technischen Gebäude, Tennisplätze und eine Sporthalle, während die Rug-

by-, Cricket- und Hockeyspielfelder (die tatsächlich gelegentlich auch für Fußball genutzt werden) auf der anderen Straßenseite liegen. Dieser Tag begann um 9.10 Uhr nach der Anwesenheitsüberprüfung der Schüler in ihren Klassen mit der „Assembly“ im Kirchensaal, der montags für die Jungenschule reserviert ist (unnötig, die Ähnlichkeiten zum Königsfelder Kirchensaal zu erwähnen). Beeindruckt waren wir wohl alle darüber, daß nicht nur während der Schulversammlung, sondern selbst während des Einmarsches in den Kirchensaal eiserne Stille herrschte, daß ältere Schüler als Aufsichtspersonen eingesetzt waren und daß im Unterricht ebenfalls eine strenge, wie es schien, selbstverständliche Disziplin herrschte, die, neben der Tatsache, daß Fulneck eine Privatschule ist, auch wohl darauf zurückgeführt werden kann, daß Höflichkeit und Gentleman-Verhalten schon immer eine wichtige englische Tugend waren. Nach der „Assembly“ nahmen unsere Schüler/innen am Unterricht ihrer gastgebenden Schüler teil, und manch einer wird bis um 16.00 Uhr, dem Unterrichtsende, doch ab und zu auf die Uhr geschaut haben, trotz der Tatsache, daß die Schulstunden in England nur 35 bzw. 40 Minuten betragen. Eine gute Stunde Mittagspause – unsere Schüler/innen konnten kostenlos an der Schulmittagsverpflegung in den Speisesälen teilnehmen – ließ auch noch Zeit für eine – „chat“ mit englischen Freunden, die sich schon am ersten Tag fanden. Die Rückkehr in die Familien erfolgte wieder mit den gastgebenden Schülern, die sich nach Erledigung der obligatorischen Hausaufgaben noch viel Zeit mit ihren Eltern nahmen, um uns Interessantes aus Mittelland zu vermitteln.

Hier darf ein erstes Fazit der Studienfahrt gezogen werden. Das Miterleben von Schule und Familie kann nur als positives Erlebnis angesehen werden; jeder der Teilnehmer äu-

ßerte sich zufrieden über den Austausch. Anfängliche Verständnisschwierigkeiten wurden schnell behoben, die Teilnahme am Unterricht zwang zum genauen Hinhören, und in manch einer Familie war neben Händen und Füßen Englisch tatsächlich das einzige Verständigungsmittel. Neben der Sprachverbesserung sollten sich unsere Schüler/innen aber gleichfalls üben im selbständigen Umgang mit Land und Leuten, so daß kleinere Gruppen auch während der Unterrichtszeit Gelegenheit bekamen, auf eigene Faust die Großstadt zu erkunden. Da die Instruktionen für diese Kurzausflüge immer eingehalten wurden, gab es keine Probleme.

Drei besondere Ereignisse sind hier kurz hervorzuheben. Einmal die Fahrt an die Ostküste durch die Yorkshire Moors nach Whitby und Robin Hood's Bay am Samstag, den 28. September, für die wir den Fulneck Schulbus kostenlos zur Verfügung gestellt bekamen. Zum zweiten eine großartige Einladung und Party von Familie Thornton für alle deutschen Austauschschüler und deren Gastfamilien. Und schließlich unser kurzer Londonbesuch am Freitag, den 4. Oktober, den wir auf unserer Rückreise (die übrigens reibungslos verlief) einbauten, um einiges Sehenswerte aus Großbritanniens Hauptstadt mitbekommen zu haben.

Abschließendes Fazit: Auch dieser dritte Schüleraustausch mit unserer Partnerschule in Fulneck war äußerst lohnenswert. Englische Sprache, Kultur und Mentalität konnten hautnah miterlebt werden, und selbst innerhalb dieser kurzen 14 Tage war es möglich, Sehenswertes zu besuchen und zu erfahren.

Ein herzliches Dankeschön an unsere englischen Gastgeber!

Norbert Faßbeck

## Als Schleckermäulchen entpuppt – Englische Schüler testeten Schwarzwälder Kirschtorte

Wie macht man eigentlich eine Original Schwarzwälder Kirschtorte? Dieses Rätsel wollten zehn Unterstufenschüler der Fulneck Boys' School lösen, die vom 19. bis 26. Oktober zu Gast bei den Zinzendorfsschulen waren.

Zusammen mit ihren Lehrern, Deutschpädagoge Robin Johnson und Geschichtslehrer Andrew Staniland, begaben sie sich auf die Spur des „Black Forest Cherrycake“. Sogar bis zu den Lehrern der Fulneck Boys' School ist der Ruf dieser Spezialität vorgedrungen: Schulleiter David Clealand hatte sein Kollegium vor längerer Zeit mit einer Sapele-Torte als Mitbringsel aus Königsfeld überrascht.

In der Bäckerei Sapele, die 1991 ihr 125jähriges Bestehen feierte, ließ sich Bäcker Friedemann Sapele gerne über die Schulter schauen.

„Das A und O ist das Kirschwässerle“, verriet der Fachmann, der die genaue Fertigung der Schwarzwälder Kirschtorte demonstrierte. Zum Abschluß durften die englischen Schleckermäulchen die berühmte Torte aus dem Schwarzwald testen. „Very good“, lobten sie. Anregend fanden die Fulneck Boys, die bei Gastfamilien in Königsfeld, St. Georgen und Niedereschach untergebracht waren, auch die Exkursionen zu den Sehenswürdigkeiten des Schwarzwaldes.

Bereits zum dritten Male weilte Schüler Matthew Walker in Königsfeld.

Außerdem waren dabei: Gregory Barton, Richard Milligan, Daniel Lavell, Robert Fuller, Simon Page, Matthew Balmforth, James Richardson, Pretesh Patel und Mark Lawton.



Als Schleckermäulchen entpuppten sich die Schüler der englischen Fulneck Boys' School, die in der Bäckerei Sapele das Geheimnis der Schwarzwälder Kirschtorte erkundeten.

Tafel, Kreide und Klassenzimmer kehrten zwei Königsfelder Pädagoginnen für 14 Tage den Rücken. Stattdessen standen Küche, Etage und Service in der Gastronomie auf dem Stundenplan. Bei einem Betriebspraktikum für Lehrer sammelten Petra Winter von den Zinzendorfsschulen und Gisela Müller, Lehrerin an der Grund- und Hauptschule, wichtige Erfahrungen im Fewotel Königsfeld.

Petra Winter und Gisela Müller unterrichten Klassen an der Real- beziehungsweise Hauptschule, die vor dem Abschluß stehen. Eine Berufsorientierungsphase gibt den Jugendlichen die Chance, in den Wunschberuf hineinzuschnuppern. Dabei stehen die betreuenden Pädagogen ihren Schülern zur Seite.

---

## Lehrer im Hotel – Inkognito serviert

---

Das Berufspraktikum für Lehrer in der Industrie, sozialen Einrichtungen oder im Hotel- und Gaststättengewerbe unterstützt die fundierte Beratung der Klassen. Ziel ist die Vorbereitung auf den Berufsalltag. „Ich kann jetzt den Schülern noch besser sagen, was in der Gastronomie gefordert ist“, so Petra Winter.

Etage, Service, Küche, Animation und Rezeption sowie der Verwaltungsbereich wurden von den Pädagoginnen durchlaufen.

Nach einer kurzen Einweisung folgte sofort die Praxis. In adretter schwarzweißer Kellnerkleidung bedienten die Lehrerinnen die Gäste, die von der eigentlichen beruflichen Identität dieses Service-Personals nichts ahnten.

## „I had a great time . . .“ Another View of the German Trip

We left on Friday October 19th at about 1.30 pm, and straight away the walkmans were turned on. By the time we reached the ferry, all the batteries had run out. On the ferry, we all watched films and generally had a good time. Unfortunately, most of us didn't go to sleep until 6.00 am and we had to get up at 6.30 am. We had a long trip ahead. We arrived at Königsfeld at around 7.00 pm. We had driven through five countries in one day.

Everyone was told whom they were staying with. I was told last. I was the only one who was staying with a girl. After a fair bit of mickey-taking (led by Mr Johnson) I was introduced to Laura. For the first couple of days I didn't say very much and when I did it was in English.

On Monday I went to school. It was a lot different from ours. They start at 7.40 and finish at about 1.00. In between they have five breaks. Their meals are also different. They have bread, sliced meats and cheeses for breakfast, a hot meal for lunch, and bread, sliced meats and cheeses again in the evening.

After Monday, I really began to enjoy myself and started speaking a lot more German. I visited many places. I went to a fair, an applejuice-making and the Feldberg Mountain – the highest in the Black Forest. I walked up and came down by cable car. On Thursday we went to the Rheinfalls in Switzerland. This was really the only time in the week we were together as a group.

On Saturday (at 5.30 am) we set off back. I had a great time and can't wait to go back again.

P. Patel, 3L



Die „Zinzendorf-Singers“ begeisterten mit einem spritzigen Frühlingsprogramm die Gäste des „Chor-Cafés“. Im voll besetzten Saal des Hauses Spangenberg in Königsfeld sangen und spielten Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Zinzendorfschulen (angehende Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen) und des Zinzendorf-Gymnasiums. Die jungen Musiker servierten ihre musikalischen Bonbons mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee. Zusammen mit Musiklehrerin Erika Lüder hatten sie Evergreens und Frühlingslieder einstudiert. Junge Musiker der fünften Klasse trugen unter Leitung von Musiklehrer Peter Glitsch zum Gelingen des Nachmittages bei.

## Interessante Wochen in den USA Als Gastschüler in der Partnerschule Bethlehem

Rotweiße T-shirts mit der Aufschrift „moravian academy“ gehören für Christiane Kröger, Meltem Kutlar und Patrick Schmidt zu den sichtbaren Erinnerungen an eine aufregende Zeit: Das Schülertrio aus den elften Klassen des allgemeinbildenden bzw. des Wirtschaftsgymnasiums der Zinzendorfsschulen verbrachte im Rahmen des laufenden Austauschprogramms viereinhalb Wochen in den USA. Sie waren Gastschüler der Moravian Academy in Bethlehem, der amerikanischen Gastsschule der Zinzendorfsschulen.

Rückblickend fanden die drei, daß die Zeit viel zu rasch vergangen war. Eine interessante Erfahrung war das Kurssystem der High school, die mit zweihundert Schülern sehr gut über-

schaubar ist, mit einer Vielzahl interessanter Angebote – die Schüler aus Königsfeld belegten unter anderem Politik, Kunst, Anatomie, Biologie, Mathematik, Literatur und selbstverständlich Englisch. Mit großer Begeisterung sangen sie im Chor mit.

Meltem Kutlar wohnte bei der Familie von Larissa, die auch schon in Königsfeld war. Die Gastfamilien kümmerte sich in herzlicher Weise um die jungen Gäste aus dem Schwarzwald und zeigten ihnen unter anderem New York, Philadelphia und Lancaster. In Bethlehem trafen Meltem, Christiane und Patrick mit Peter Vogt auch einen ehemaligen Königsfelder Schüler, der am dortigen College studiert.



Am Sonntag, 13. Oktober 1991, war es nun endlich soweit: sieben Schülerinnen aus verschiedenen Klassenstufen warteten mit Schwester Bolesch auf den Zug in Richtung Albertville. Nach einer langen Fahrt kamen alle recht erschöpft in Albertville an, wo die Schülerinnen nach kurzer Begrüßung mit ihren Gastfamilien heimfuhren. „Bereits am ersten Abend bekam ich echte französische Gastfreundschaft zu spüren und fühlte mich täglich wohler,“ berichtete eine Schülerin. Überrascht waren die Schülerinnen über das Schulwesen in Frankreich, das sie durch Unterrichtsbesuche etwas kennenlernten. Die „Ganztagsschule“ dort gab immer wieder Anlaß zu Vergleichen und kritischen Diskussionen. Abgerundet wurde das Schulprogramm von einer Fahrt nach Annecy, einer Führung durch den alten Teil der Stadt, einer Stadtrallye und einem Schwimmbadbesuch.

---

### Gastfreundschaft geschlossen

---

Wohlbehalten traf die kleine Gruppe dann am Freitagabend nach 10stündiger Bahnfahrt wieder in Rottweil ein, wo sie von Eltern schon erwartet wurde. „Wir hätten sogar 2 Wochen fahren sollen, um die Leute noch besser kennenzulernen und um noch mehr Sprachkenntnisse zu sammeln“, fand ein Schüler. Einige haben auch Adressen ausgetauscht und hoffen, daß neben dem geplanten Besuch der Franzosen in Königsfeld nach den Osterferien (27. 4. – 2. 5. 1992) noch weitere Besuche auf privater Basis zustande kommen.

Annette Bolesch

# Entdeckungsreise in die Vogesen – Überwältigende Gastfreundschaft und sprachlicher Gewinn

Auf Einladung des Rotary-Clubs St. Die reiste eine Gruppe von Schülerinnen, nämlich Friedrike Bauer, Katie Haskins, Andrea und Christina Klepzig und Barbara Storz nach Frankreich. Begleitet wurden die Schülerinnen, die fast alle den Leistungskurs Französisch Klasse 12 am Zinzendorf-Gymnasium besuchen, von ihrem Französischlehrer Br. Jehle und Herrn W. Martin, einem Mitglied des Rotary-Clubs Villingen.

In St. Die ließ Herr Gaucher, der das Tagesprogramm zusammengestellt hatte, keinen Zweifel daran, daß es sich um eine „voyage d'information“ und nicht um eine Ferienreise handelte.

Die Zusammenstellung der Führungen und Besichtigungen war überwältigend: Mittagessen in Gesellschaft von äußerst wißbegierigen Rotariern, die allesamt kein Deutsch sprachen und viele Fragen stellten, Besichtigung von St. Die's „Tour de la Liberte“ (dabei handelt es sich um ein stählernes Bauwerk, das für die Festlichkeiten zur 200-Jahr-Feier der französischen Revolution in Paris stand und dessen eine Hälfte danach St. Die bekam), Vortrag über die französische Verwaltung. Völlig überrascht waren wir von Webstühlen und Strickmaschinen für Gewebe aus 12/1000 mm dünnen Metallfäden.

Der Nachmittag brachte dann Kulturelles, nämlich St. Dies Baudenkmäler und den Schatzraum der Bibliothek, durch die uns ein mitteilbarer Führer geleitete. Dort erfuhren wir, daß der Name „America“ als erstes in St. Die gedruckt wurde. Darum hat diese Stadt auch den Beinamen „Patin Amerikas“. Der Mittwochmorgen brachte einen weiteren Höhepunkt: die Papierfabrik von Clairefontain. Die Gruppe sah die Herstellung des Papiers von der Zellulose bis zum Briefumschlag mit

den zahlreichen Zwischenstationen. Auch diese Führung blieb nicht ohne Eindruck, denn von Papierherstellung und der Produktion von Heften und Blöcken hatten wir vorher wenig Ahnung. Beeindruckend waren die Geschwindigkeit der Maschinen und die Fingerfertigkeit der Akkordarbeiterinnen in den Abteilungen für Sonderanfertigungen.

Beim vorzüglichen Mittagessen bewirtete uns Serge Le Tellier, der Generaldirektor, und beantwortete bereitwillig viele Fragen. Kurz danach wurde die Gruppe von tatendurstigen Rotariern empfangen, die uns in die „Natur“ führten nach Lac de Gerardmer, Lac de Longemer, Lac de Retournemer und Le Hohneck. Vor dem Abendessen lud uns ein Rotary-Mitglied in sein altes Bauernhaus in Le Valtin zum Aperitif ein und kredenzte 40-jährigen Champagner. Dem folgte ein köstliches Forellenessen bei M. Laruelle im gleichen Ort.

Der kurzen Nacht folgten zwei weitere Betriebsbesichtigungen, einer fast vollautomatischen Spinnerei und Weberei und einer Milchpulverfabrik. Auch diese Firmen brachten überraschende Einblicke.

Zu guter Letzt stärkte man uns noch in einer Ferme Auberge in Taintrux, die gewiß ein Wiedersehen lohnt, mit Löwenzahnsalat und Hasenbraten.

Abschließend ist zu sagen, daß wir überwältigt waren und sind von der großzügigen Gastfreundschaft und der unendlichen Mühe, die uns vor allem M. Gaucher, M. et Mme Joyeux, sowie M. Bodelet angedeihen ließen.

Diese Reise war in jeder Weise ein Gewinn, vor allem ein menschlicher. Wir haben Menschen kennengelernt, die uns zuhörten, die uns von sich erzählten, die sich viel Zeit für uns nahmen und die uns Einblicke in ihre Berufe und in ihr Privatleben gewährten. Wir haben neue Freunde gewonnen.

Nicht zuletzt war die Reise ein Gewinn für die Schülerinnen und für ihr Fach Französisch, denn sie wurden pausenlos gefordert, zuzuhören und über die verschiedensten Themen französisch zu reden.

Ulrich Jehle

---

## Rhetorisch geschult

„Wir wollen endlich g'scheit schwätzen lernen“, sagten sich drei Schüler der Klasse 10 a der Zinzendorfschulen in Königfeld. Stefan Sonnenburg, Rainer Reichel und Christoph Dreyer bestürmten Br. Kreihe mit Wünschen nach einem Rhetorikkurs. Im Debattier-Club „Demosthenes“ lernten rund 20 Gymnasiasten und Realschüler der Klassen 9 bis 11 die hohe Kunst des Redens.

Nicht nur in der Antike, auch im angelsächsischen Sprachraum haben Rhetorikkurse Tra-

dition. Dort lernen Schüler und Studenten in Debattier-Clubs die Entwicklung der persönlichen Meinung, das Halten von Reden aus dem Stegreif und das überzeugende Eintreten für den eigenen Standpunkt. In diese Richtung ging das neue Angebot der Zinzendorfschulen.

Auch angehende Erzieherinnen und Kindergartenleiterinnen werden an der Fachschule für Sozialpädagogik der Zinzendorfschulen von Br. Kreihe rhetorisch geschult.

## „ . . . gibt's hier bald ein bess' res Stück . . . “ Aus den Theater-AGs Unter-, Mittel- und Oberstufe

Vor einem Jahr wurde trotz fortgeschrittener Jahreszeit statt Shakespeares „Wintermärchen“ der „Sommernachtstraum“ aufgeführt.

Kurz bevor der Vorhang fällt, wendet sich Oberons Scharlatan Puck ans Publikum:

„Wenn wir Schatten euch beleidigt,  
ist der Fehler schnell beseitigt:  
Denkt, daß euch der Schlaf befiehl  
während unserm Schemenspiel.  
Diesen Firlefanzen, der kaum  
mehr Gehalt hat als ein Traum,  
tadelst nicht über Gebühr.  
Seid ihr gnädig, lernen wir.  
Und verschont ihr uns dazu  
mit dem wohlverdienten 'Buh',  
gibt's hier bald ein besseres Stück-  
andernfalls das Geld zurück.“

Dieses Versprechen wurde eingelöst, wieder wurde ein „Engländer“ aufgeführt: Peter Shaffer, einem breiten Publikum bekannt geworden durch sein Mozart-Stück „Amadeus“, von Milos Foreman kongenial verfilmt.

Doch nicht Leben und Wirken von Salzburgs erstem Popstar sollte die Oberstufen-AG beschäftigen, sondern Shaffers „Black Comedy“. Was alles während eines Stromausfalls, hervorgerufen durch einen Kurzschluß, passieren kann, weiß man spätestens seit dem berühmten Blackout von New York. Zu welchen Verwirrungen eine solche Panne führen kann, verdeutlicht die „Komödie im Dunkeln“ drastisch. Besondere Bedeutung kam in diesem Stück, das am Altschülertreffen über die Bühne ging, dem Beleuchter zu.

\*

Jewgenij Schwarz, ein russischer Autor, führt den Zuschauer in einem 3-Akter in die Märchen- und Sagenwelt um die Figur des Ritters

Lanzelot, der, um eine Jungfrau zu retten, einen Drachen zur Strecke bringen muß. Doch damit nicht genug – der Held hat sich auch mit den Honoratioren der bedrohten Stadt auseinanderzusetzen, die sich mittlerweile an die ständige Gefahr gewöhnt haben, ja sich sogar mit dem Drachen arrangiert

Abschied mit Antigone: mit Jean Anouilh's „Antigone“ setzte der langjährige Leiter der Theater-AG der Zinzendorfschulen in Königfeld, Bruder Danert, einen Schlußpunkt. 32 Jahre lang hatte der Deutsch- und Gemeinschaftskundelehrer, der zum Schuljahresende in den Ruhestand gegangen ist, mit Schülern Stücke inszeniert.

„Antigone“ war auch seine erste Inszenierung an der Zinzendorfschulen.

Unsere Fotos zeigen Szenenbilder von damals (oben) und heute (unteres Foto).

haben. Somit gerät das Märchenspiel zu einer Parabel über den Umgang des Menschen mit der Macht und der von ihr ausgeübten Gewalt. Unter Stalin wurde das brisante Theaterstück aus dem Verkehr gezogen. Im kommenden Frühjahr soll es von der Unter- und Mittelstufen-AG aufgeführt werden.



## Spielendes Lernen durch ideenreichen Bühnenzauber – Erlebnisreiche Märchenwoche an der Fachschule für Sozialpädagogik.

Durch die Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik sollen angehende Erzieherinnen auch befähigt werden, der Entwicklung des Kleinkindes gemäß Bildungsprozesse in Gang zu bringen. Damit sie diese Bildungsarbeit im Kindergarten nicht als ein Aneinanderreihen von Inhalten, sondern als ein Ineinanderverwobensein sehen und gestalten können, müssen sie bereits in der Ausbildung viel Gelegenheit zu solchem Transfer haben. Dies erfordert eine besonders intensive Abstimmung von Inhalten und Methoden in allen Unterrichtsfächern. Aber nicht nur alltäglich durch die koordinierten Stoffpläne soll dies erfahrbar sein, sondern auch durch Projektarbeit, d.h. die fächer- und klassenübergreifende Beschäftigung mit einem Schwerpunktthema. Im vergangenen Schuljahr wurde dafür „Das Märchen“ gewählt. Höhepunkt bildete eine Märchenwoche Ende Februar. Im Hinblick darauf wurde das Märchen in der Kinder- und Jugendliteratur als Literaturgattung behandelt, in Psychologie befaßte man sich mit dem anthropomorphen und magischen Weltbild, in Methodenlehre mit der Kunst des Erzählens, die gleich eifrig in der Kindergartenpraxis umgesetzt wurde, und im Fach Spiel gestaltete man jeweils zu dritt kleine Märchen im Tischtheater.

Die Märchenwoche brachte dann ihre besonderen Erlebnisse. Aus der Schweiz wurde die professionelle Märchenerzählerin Frau Studer-Frangi eingeladen, der die Schülerinnen gebannt zuhörten. „Märchenwege – Lebenswege“ war das Motto, unter dem sie Märchen ausgewählt hatte, erzählte und im anschließenden Gespräch erläuterte. Auffallend sorgfältig ging sie dabei mit der Deutung um. Nur ein Tag blieb, um diese Eindrücke etwas ausklingen zu lassen. Denn jetzt galt es, einer

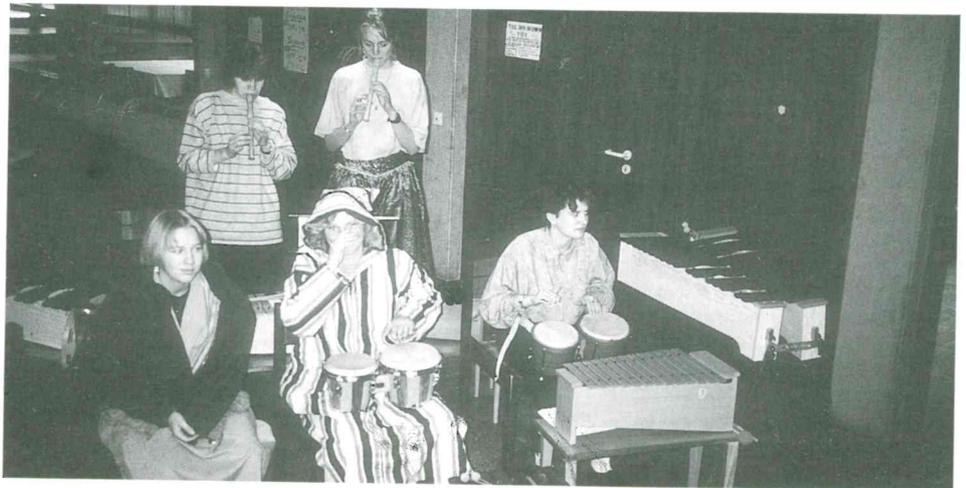
phantastischen Geschichte, einer Geschichte von Traum und Wirklichkeit zu folgen, die von der bewährten Puppenbühne „Kleines Spectaculum“ dargestellt wurde. Hier erfuhren wir nicht nur, daß märchenhafte Geschichten auch in unserer Zeit entstehen können, sondern erlebten auch deren kreative Gestaltung im darstellenden Spiel. Das „Traumschwein“ gefiel nicht nur den großen, sondern auch den kleinen Zuschauern, die den ideenreichen Bühnenzauber mit Begeisterung aufnahmen.

Nun wurde es aber höchste Zeit, daß die Schülerinnen wieder selbst kreativ werden konnten. Dazu hatten sie dann am letzten Tag der Woche Gelegenheit. Die vier Klassen (Kinderpflegerinnen- und Erzieherinnen) arbeiteten an diesem Freitag in kleineren und größeren Gruppen, je nach Neigung als Kostümschneiderinnen, als Dichterinnen im Schreibatelier, im Bewegungstheater, im Schattentheater, in der Werkstatt der bildenden Künste oder im Musikstudio. Das Vorzeigen der Ergebnisse trug zur Gemeinschaftsbildung bei und bil-

dete den krönenden Abschluß dieser Woche. Damit war das Thema Märchen aber noch nicht abgeschlossen. Die Klasse SP1 machte sich daran, in Kooperation der Fächer Deutsch, Spiel, Musik, Rhythmik und Bildnerisches Gestalten das Hauff'sche Märchen vom Kalif Storch in Szene zu setzen. Am 27. April war es dann soweit: Vor Kindern und spielfreudigen Erwachsenen wurden die orientalischen Szenen in Bild und Musik, in Dialogen, Tanz und anderen Bewegungsszenen lebendig. Selbstverständlich wurden die Musik, der Storchentanz, die Dialoge und Kostüme selbst kreiert.

Die Prozesse, die in den Arbeitsgruppen und der Klasse als Gesamtgruppe dabei abliefen, sind für die Ausbildung mindestens ebenso wertvoll wie die musische Arbeit. Natürlich mußte die Aufführung wiederholt werden, und noch heute schmückten die gelungenen Aquarelle zum „Kalif Storch“ den Flur des Hauses Christian Renatus.

Margrit Eugster



Ein Blick hinter die Kulissen: Szene der Probenarbeit der 2BKSP1 für den „Kalif Storch“.

## „Lernen unternehmerisches Denken“ – Schuldruckerei im sechsten Jahr erfolgreich

Donnerstag, 6. Juni 1991, in der Robert-Bosch-Villa in Stuttgart. Geschäftiges Treiben beherrscht den Ort. Allenthalben sind Schülergruppen dabei, exotische Aufbauten zu machen, Bildwände zu installieren, Modelle aufzubauen. Das Haus, einst Wohnsitz der Unternehmerfamilie, heute Sitz der Robert-Bosch-Stiftung, äußerlich wie geschaffen für eine Filmkulisse zu einem cineastischen Exkurs über einen württembergischen Clan, verwandelt sich zusehens in ein Kurzzeitmuseum zum Thema „Pädagogik und Leben“. Selten habe ich auf einmal so viele begeisterte Lehrerinnen, Lehrer und Schüler getroffen, die gemeinsam eine bestimmte Sache betrieben und so miteinander verschmolzen. Ob das nun das originalgetreue Zeppelinmodell war, der Waldlehrpfad mit ornitologischem Schwerpunkt oder die Erforschung der Ahnen als Flößer, diese und viele andere Projekte praktischen Lernens wurden an diesem Tag in feierlichem Rahmen geehrt. An Prominenz sollte es dabei nicht fehlen und so wurden denn auch die Preise von Frau Schulz-Hektor, unserer Kultusministerin persönlich übergeben. Ach ja, und beinahe hätte ich es vergessen, die Schuldruckerei der Zinzendorfsschulen war auch dabei. Tobias Vollprecht, Meike Fichter, Joachim Illenberger, Carolin Rau und ich stellten in Stuttgart unsere Druckerei in Form einer vollständig selbst hergestellten Image-Broschüre vor. Dafür erhielten wir einen zweiten Preis, der mit 2000 Mark dotiert war.

Natürlich ging dieser Preisverleihung eine langwierige Jurierung voraus. Immerhin hatten annähernd zweihundert Schulen aus ganz Baden-Württemberg ihre Bewerbung eingesandt. Überglücklich waren wir damals, als wir von unserem zweiten Preis hörten. Gleich wurde Christian v. Strombeck in Amerika benachrichtigt, der dort als Austauschschüler war und beim Entstehen der Bro-

schüre maßgeblichen Anteil hatte. Leider konnte er weder in Stuttgart noch bei der zweiten Preisverleihung in Königfeld dabei sein. Gleichwohl war es für uns Drucker eine besondere Freude, in dieser Form geehrt und gelobt zu werden.

„Als Führungskraft in einem Industriebetrieb hat man in der Regel wenig Vertrauen in die Realitätsnähe von Realschulen und Gymnasien. In vielen Gesprächen mit jungen Bewerberinnen und Bewerbern erkenne ich jedoch eine wohlthuende Wende dieser Situation. Schnupperlehre, Betriebsbesichtigungen und externe Referate, in den Schulen von Führungskräften abgehalten, bereiten die neue Generation von Schülern sehr viel besser auf künftige Aufgaben im Berufsleben vor als dies noch vor einigen Jahren der Fall war. Diese

Druckerei ist jedoch der Höhepunkt des genannten Trends – die Schülerinnen und Schüler lernen nicht nur handwerkliches Tun, sondern vor allem unternehmerisches Denken; eine unschätzbare wertvolle Eigenschaft für alle späteren Berufe; und ich betone: alle Berufe.“ Soweit Wolfgang Gaßmann, Personalchef bei der Firma Binder Magnete in Villingen.

Nach nunmehr sieben Jahren Schuldruckerei in Königfeld verlassen die Schuldrucker der ersten Stunde bereits wieder die Schule, ergreifen vielleicht sogar einen Beruf im Graphischen Gewerbe. Aber der Nachwuchs ist schon da – wenn's auch erstmal ums „Maschineputzen“ geht.

Alexander Doderer



„Druck machte“ die prämierte Schuldruckerei der Zinzendorfsschulen Königfeld für die Gäste der Feierstunde „Praktisches Lernen“. Die Vorführung übernahmen die Jungdrucker Tobias Vollprecht und Joachim Illenberger.

## Ein Jahr lang „Deutsch total“ Neu in Königsfeld: Förderkurse für Aussiedler

Deutsch total – ein Jahr lang stand diese Sprache im Mittelpunkt für 18 junge Aussiedler aus Polen und der Sowjetunion. Jetzt nahmen die Teilnehmer des zweiten Intensiv-Sprachförderkurses der Zinzendorfschulen in Königsfeld ihre Zertifikate in Empfang.

„Die deutsche Sprache ist der Schlüssel für das berufliche und gesellschaftliche Leben in der Bundesrepublik“, sagte Oberstudiendirektor Knut Schröter, Leiter der beruflichen Zinzendorfschulen, bei der Verabschiedung. Er ermunterte die jungen Aussiedler, das erworbene Wissen im Alltag kontinuierlich einzusetzen. Schröter bezeichnete sie als „Hoffnungsträger“ ihrer Familien mit besten Chancen zu einer raschen Integration.

Die deutschstämmigen Aussiedler haben klare Perspektiven für die schulische und berufliche Weiterbildung. Abgestrebte Berufe sind CNC-Dreherin, Arzthelferin, Tierarzthelferin, Autoschlosser, Elektroinstallateur und Verkäuferin.

Mit dem einjährigen Intensivtraining haben die Aussiedler dafür die entsprechende Basis geschaffen. In Königsfeld standen ergänzend zum reinen Sprachunterricht Fächer und Themen auf dem Stundenplan, die die Eingliederung in das deutsche Schul- und Gesellschaftssystem erleichtern.

Lehrerin Claudia Karsten-Kitzig hat die jungen Menschen dabei gefordert und gefördert. Einige werden auf dem Erreichten aufbauen und weiter die Zinzendorfschulen besuchen. Die zweijährige hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule (Abschluß: Fachschulreife) und die Berufsfachschule für Kinderpflege (Abschluß: staatlich anerkannte Kinderpflegerin) mit integriertem Sprach- und Fachförderunterricht eröffnet jungen Aussiedlern besondere Chancen.

Der Sprachkurs gliederte sich in drei Phasen. Während der ersten vier Monate wurden Hörverständnis und Sprechfähigkeit entwickelt. Später kamen weitere Unterrichtsfächer – besonders Englisch und Naturwissenschaften – nach den Maßstäben der regulären Klassen hinzu.

Unterrichtsgespräche, die Arbeit mit audiovisuellen Medien, Lese-, Schreib- und Grammatikübungen sowie Exkursionen mit Umsetzung des Erlernten in der Praxis bestimmten den Förderkurs. Der einjährige Sprachkurs für jugendliche Aussiedler an den Zinzendorfschulen, der im neuen Schuljahr erneut ange-

boten wird, arbeitet nach dem ganzheitlichen Konzept: Je nach Anlaß werden landeskundliche, sozialkundliche, geschichtliche, geographische, biologische, mathematische und physikalische Bereiche behandelt.

Folgende Aussiedler nahmen an dem Sprachförderkurs teil:

Nelli Aman, Inge Bernhard, Jana Seibel, Kornelia Ochmann, Irena Ediger, Isabella Weiser, Malgorzata Kocot, Bozena Pajak, Olga Pajak, Valentina Schroth, Walentina Kirchhöfner, Eduard Hellmann, Oleg Fischer, Peter Schell, Hellena Ediger, Matthäus Kirchhöfner, Lilly Gelblin und Marzena Hytrek.



Start ins deutsche Schul- und Berufsleben: Die 18 Teilnehmer des einjährigen Sprachkurses für jugendliche Aussiedler der Königsfelder Zinzendorfschulen. Rechts Schw. Claudia Karsten-Kitzig und Br. Schröter

## Beim Sport mit großem Spaß dabei – Vielfältiges Angebot durch Arbeitsgemeinschaften

„Sport – Aktivität für alle“ war das Motto für unsere Überlegungen für das Schulsportfest und seine Form in diesem Jahr. Nicht die Jagd nach Rekorden und Punkten sollte im Vordergrund stehen, sondern ein gemeinsamer Abschluß – Sport für alle, durch Sport, der sich zum Spielcharakter bekennt, der die ach so schweren letzten Schultage vor den Sommerferien angenehm ausklingen läßt.

Ein hohes Maß an Aufwand hat sich gelohnt – der SMV-Präsident hat sich im Abschlußgottesdienst bei den Sportlehrern für diesen Sporttag bedankt. Aus der Vogelperspektive glich der Sportplatz einem Hüpfkasten, der Rasen unterteilt in viele Spielfelder, ein Ringtennisturnier für die Unterstufe, Indiacaturturnier für die Mittelstufe, ein Volleyballfreiluftturnier und Medizinballtennis für die Oberstufe, Tauziehen der einzelnen Klassen, auch Schüler gegen Lehrer, ein Hockeyspiel und, nicht zu vergessen, die Juxstaffel, bei der die Mannschaften zusammengelost wurden, die in ihrer Aufgabenstellung an das „Spiel ohne Grenzen“ erinnerte und die bei ihrer Durchführung alle Schüler, die nicht beteiligt waren, als Zuschauer an den Spielfeldrand fesselte, um zu sehen, wie Lehrer und Schüler gemeinsam über die Schmierseifenbahn schlitterten. „Das war das beste Sportfest, das ich hier erlebt habe“ – so und ähnlich waren die Schüleräußerungen. „Plaisir ist Plaisir“ – wenn etwas Spaß macht, ist das Begründung genug, so etwas zu wiederholen.

Aus den Darstellungen in den „Grüßen“ der vergangenen Jahre ist Ihnen als Leser ja hinreichend bekannt, daß wir stets bemüht sind, das Sport – AG-Angebot auf einem hohen Level zu halten. Inzwischen gehören die Sport-AGs zu einem festen Bestandteil des außerunterrichtlichen Angebots an unserer Schule. Schwerpunkte liegen nach wie vor in den Be-

reichen Volleyball und Leichtathletik, und hier wird auch weiterhin Wettkampfsport betrieben. Ebenso hat sich das Turnen als AG und Kooperationsmaßnahme Schule – Verein etabliert. Zusammen mit der Jazztanz-AG haben wir Überlegungen angestellt, mit einer größeren Mannschaft am nächsten Landesturnfest teilzunehmen.

Die Volleyballmannschaft verpaßte am letzten Spieltag der Liga nur knapp den Aufstieg in die nächsthöhere Klasse, konnte aber in diesem Jahr mit neuer Besetzung (fünf Spieler haben das Abitur gemacht) den Kreismeistertitel der Schulen erringen und wird die Zinzendorfschulen auf Oberschulamtsebene vertreten.

Leichtathletik erfreut sich zunehmender Beliebtheit, doch leider hauptsächlich bei den jüngeren Jahrgängen – unsere jüngste Mannschaft (Schüler der Klasse 5 und 6) konnte sich in diesem Jahr wieder über die Kreismeisterschaften für das Oberschulamtsfinale qualifizieren. Hier bemühten sich die acht besten Mannschaften des Oberschulamtes Freiburg um den Einzug ins Landesfinale. Denkbar knapp geschlagen landete unsere Mannschaft auf Platz 2 (im letzten Jahr war es Platz 3) – trotzdem ein toller Erfolg, wie die regionale Presse bemerkte.

Neben dem Normalen (Schulmeisterschaften in den verschiedenen Sportarten, Trainingsabende, gesellige Veranstaltungen ...) waren wir Gastgeber und Ausrichter der Waldlaufmeisterschaften des evangelischen Schulwerks Württemberg. Bei herrlichem Wetter liefen 144 Teilnehmer um Zeiten und Pokale über die verschiedenen Distanzen rund ums Königsfelder Schwimmbad. Konnten wir im vergangenen Jahr noch beide Wanderpokale in Königsfeld behalten, mußten wir uns in die-

sem Jahr mit einem begnügen und den anderen an die sehr gute 5000 Meter-Mannschaft der Jungen aus Mössingen abgeben.

Den Triathlon unserer Schulen (in diesem Jahr zum dritten Mal) haben wir in seinem Ablauf etwas modifiziert und so starteten diesesmal neben den „Einzelkämpfern“ auch Mannschaften, die sich die Disziplinen aufteilen konnten. Tolle Stimmung, insbesondere im Schwimmbad, erleichterten den Wettkämpfern die Absolvierung ihrer Aufgaben bei sehr heißem Wetter. In der Oberstufen-gruppe starteten auch erstmals verschiedene Lehrer(innen)mannschaften. Das Echo aus der Schülerschaft war so positiv, daß wir wohl bei dieser Art der Durchführung bleiben werden.

Was möchten Sie noch erfahren? Schulkorke? Es hat viele neue gegeben – besuchen Sie uns als Ehemalige(r) und werfen Sie einen Blick auf die Rekordtafel. Fahrten? Wie immer – Volleyball am Lago Maggiore, Skifahrt nach Österreich, Teilnahme an den Waldlaufmeisterschaften in Mössingen mit sehr guten Platzierungen ...

Ommo Grupe (Sportler unter Ihnen kennen ihn) sprach einmal von den „kleinen und großen Glücksgefühlen, die man hat, wenn man beim Sport dabei ist“. Bilanziert man das Sportgeschehen an unseren Schulen, so glaube ich, daß wir uns glücklich schätzen können, als Schule über eine solch große Angebotspalette zu verfügen, die bei den Schülern eine so positive Resonanz findet, daß sie gerne beim Sport dabei sind, und wir werden uns bemühen, daß das auch in Zukunft so bleiben wird.

Stefan Giesel

## Sportliche Erfolge



Ein großartiges Ereignis war das Sportfest der Zinzendorfschulen vor den Sommerferien – unsere Fotos zeigen die „Juxstaffeln“ in voller Aktion.



Mit einer Rekordbeteiligung von 25 Mannschaften führten die Zinzendorfschulen ihre traditionellen Schulmeisterschaften im Hallenhandball durch. Mit zwei Teams waren die fünften Klassen besonders stark vertreten.

\*

Fast 150 junge Läuferinnen und Läufer gingen bei den zweiten Evangelischen Waldlaufmeisterschaften des Evangelischen Schulwerks in Württemberg an den Start. Gastgeber waren die Zinzendorfschulen in Königsfeld. Den Wanderpokal über 1000 Meter „erlief“ sich das Team der Zinzendorfschulen, den Wanderpokal über 5000 Meter nahmen die Sportler des Aufbaugymnasiums Mössingen mit nach Hause.

\*

Beim Oberschulamtsfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ erreichten die Unterstufenschüler der Zinzendorfschulen den zweiten Platz. Acht Mannschaften aus dem Bezirk des Oberschulamtes Freiburg hatten die Endrunde erreicht.

\*

Zum zweiten Mal wurden die Königsfelder Schüler Kreismeister der Wettkampfgruppe I im Volleyball. Sowohl gegen das Team des Donaueschinger Fürstenberg-Gymnasiums als auch gegen die Auswahl des Wirtschaftsgymnasiums Villingen wurde ein 2:0-Erfolg erreicht.

## Ins Nördlinger Ries zur Exkursion



Eine ungewöhnliche Studienfahrtidee verwirklichte die Jahrgangsstufe 12 im Oktober 1991 mit einem Segeltörn in Holland. Für die rund 35 Jugendlichen waren die fünf Tage auf dem Wasser ein großes Erlebnis. Das Bild zeigt eines der beiden Charterschiffe in voller Fahrt mit einem Teil der „Besatzung“.

Die Schwäbische Alb und das Nördlinger Ries waren auch dieses Jahr Ziele der traditionellen großen Exkursion des Geologie-Grundkurses der Jahrgangsstufe 12 des Zinzendorf-Gymnasiums Königfeld unter Leitung von Br. Möller. Drei Tage lang ging es zünftig ins Gelände. Anhand einer Vielzahl von Steinbrüchen und Aufschlüssen, Einstiegen in Höhlensysteme und Befahrung eines Bergwerkes wurden der geologische Aufbau und die Landschaftsgeschichte der Alb erkundet.

Schwerpunkte waren hierbei die typischen Karstphänomene und der Uracher Albvulkanismus. Heute weiß man, daß das Nördlinger Ries mit seinem 25 km Durchmesser der größte (der gut erhaltenen) Meteoritenkrater der Erde ist, mit einem Alter von 14,7 Millionen Jahren.

Den Nachweisen für diese Art der geologischen Entstehung des Rieses und der Rekonstruktion der einzelnen Phasen des Meteoriteneinschlages mit den dabei entstandenen typischen Gesteinen und geologischen Formen galt der zweite Teil der Exkursion, ebenso den Verlandungsphasen des damaligen Rietkratersees in den folgenden Jahrtausenden. Ausgewählte Steinbrüche und Aufschlüsse sowie die Besichtigung bedeutender Sammlungen und Museen rundeten das Bild eines beeindruckenden Naturereignisses ab. Aber auch die Besiedlungsgeschichte von Alb und Ries mit bedeutenden Funden aus Vor- und Frühgeschichte des Menschen, aus Römerzeit, Völkerwanderungszeit und Frühmittelalter kamen nicht zu kurz, ebenso die Stadt- und Wirtschaftsgeschichte der ehemals bedeutenden Reichsstadt Nördlingen mit ihrer auch heute noch herrlich erhaltenen mittelalterlichen Altstadt inmitten des intakten Mauerrings. Für das leibliche Wohl sorgte der in jedem Steinbruch einsatzfähige Grill.

Bernd Möller

## Bundes- und Landespreise

Einen Bundespreis erreichte Cécile Worrings (Klasse 5 R) beim 38. Europäischen Wettbewerb anlässlich des Europatages. Das künstlerische Bild der zwölfjährigen Schrambergerin, die die Zinzendorfschule besucht, zum Thema „Karneval in Europa“ beeindruckte die Jury besonders. Aus dem Schwarzwald-Baar-Kreis beteiligten sich zehn Schulen mit 395

Arbeiten, aus ganz Baden-Württemberg gingen 25.155 Bilder ein. Die zehnjährige Ann-Sophie Doderer aus Königsfeld (Klasse 5 Zinzendorf-Gymnasium) erhielt ebenso wie die Niedereschacherin Stefanie Heimburger (Fachschule für Sozialpädagogik) einen Landespreis.

Nicola Rübin aus Lörrach, ebenfalls an der Fachschule für Sozialpädagogik, durfte sich über einen Regionalpreis freuen.



Informationen rund um das Thema Aus- und Weiterbildung gaben die Zinzendorfschulen bei der 32. Südwestmesse in Schwenningen. Das Königsfelder Schulwerk der Herrnhuter Brüdergemeine war mit seinem attraktiven Messestand und einem engagierten Mitarbeiterteam präsent. Außerdem nahmen die Zinzendorfschulen an der vierten Bildungsmesse des Arbeitsamtes Villingen teil.

## Synode 1992 in Königsfeld

Br. Vollprecht, Leiter der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen in Königsfeld, wurde als Vorsitzender des Synodalvorstandes der Europäischen-Festländischen Brüder-Unität bestätigt. Bei der Synode der Herrnhuter Brüdergemeine in Montmirail (Schweiz) wählten die 100 Delegierten aus Brüdergemeinen in der alten Bundesrepublik, Dänemark, den Niederlanden, Schweden und der Schweiz erneut Gertraud Bettermann (Königsfeld) und Klaus Heinz Peuker (Zeist/Niederlande) zu stellvertretenden Vorsitzenden des Synodalvorstandes.

Die Herrnhuter Synode, weltweit bekannt durch ihr Losungsbuch und ihre Missionsarbeit, besteht seit 260 Jahren. Die Kirchenleitung sitzt im baden-württembergischen Bad Boll. Im westeuropäischen Bereich hat die Herrnhuter Brüdergemeine 20 000 Mitglieder, 450 davon in der Schweiz.

250 Jahre mußte die Schweizer Brüdergemeine darauf warten, Gastgeber der für den westeuropäischen Bereich zuständigen Synode der Herrnhuter Brüdergemeine zu sein. Für die Brüdergemeine ist Montmirail bei Neuchâtel historischer Boden: Schon Zinzendorf schätzte die Französische Schweiz.

Pfarrer Dr. Helmut Bintz, Vorsitzender der Herrnhuter Brüdergemeine, machte deutlich, daß die Öffnung der Mauer in Berlin und die veränderte Situation im Osten auch zu neuen Perspektiven in der Brüdergemeine geführt hätten.

Die Synode 1992 der Herrnhuter Brüdergemeine wird vom 30. 5. bis 5. 6. 1992 – gemeinsam für die Distrikte Herrnhut und Bad Boll – in Königsfeld stattfinden.

## Berufliche Zinzendorfschulen Sr. Lichtenfeld verabschiedet

Lore Lichtenfeld, die 16 Jahre lang die Fachbereichsleitung der Berufsfachschule für Kinderpflege inne hatte, wurde zum Schuljahresende 1990/91 in den Ruhestand verabschiedet.

Die gebürtige Leverkusenerin hatte nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin in ihrer Heimat gearbeitet, unter anderem oblag ihr die Leitung von Tagesstätten. 1962 bis 1964 folgte die Weiterqualifikation zur Sozialpädagogin.

Schw. Lichtenfeld war in den sechziger und siebziger Jahren als Leiterin von Schulkindergärten tätig. 1975 kam sie nach Königfeld, das ihr durch verwandschaftliche Verbindungen bereits vertraut war. Eingestellt wurde Schw. Lichtenfeld von Schw. Bernhard, der damaligen Leiterin der sog. Frauenberuflichen Schulen.

Bis 1981 erhielten die angehenden Kinderpflegerinnen eine einjährige Ausbildung an der Berufsfachschule, seit zehn Jahren besteht die zweijährige Ausbildung. Berufskunde, Erziehungslehre, Sozialkunde, Praxis und Methodik, Kinderliteratur und Praxisanleitung gehörten zu Schw. Lichtenfelds Fächerkanon.

„Die Schülerinnen da abholen, wo sie stehen, und in ihrer Persönlichkeit aufbauen“, lautete der Leitsatz der Pädagogin. Wichtig war ihr auch, in den angehenden Kinderpflegerinnen Sensibilität und Verantwortung für die anvertrauten Kinder zu wecken. Daneben stärkte sie das Selbstbewußtsein der „Ki's“, die als Zweitkraft eingesetzt werden, dabei aber wichtige Arbeit leisten.

Mit großem persönlichen Einsatz und Zuverlässigkeit versah Schw. Lichtenfeld ihren Dienst. Dank ihrer mütterlichen Art, ihrer

„rheinischen Frohnatur“ und ihres christlichen Selbstverständnisses konnte sie manche Schülerin in Zeiten persönlicher Schwierigkeiten Hilfe und Orientierungen geben. Die stets offene Tür im Hause Lichtenfeld und das „Notbett“ für diese Mädchen waren in der ganzen Schule bekannt. Wir wünschen Schw. Lichtenfeld einen erfüllten Ruhestand, Gesundheit und Gottes Segen.



Lore Lichtenfeld

## Werte Leser des „Grußes“,

in einer Vielzahl von Beiträgen des diesjährigen „Grußes“ finden Sie die unterschiedlichsten Abkürzungen für die Schulzweige an den Zinzendorfschulen, besonders ausgeprägt für die Fachrichtungen an den beruflichen Schulen.

Wir „Insider“ behelfen uns mit diesem Fachjargon, um nicht die teilweise sehr langen Bezeichnungen für die jeweiligen Schultypen benutzen zu müssen. Zur Erleichterung der Lektüre des „Grußes“ geben wir Ihnen eine Übersicht dieser „Fach-Kürzel“ für die vielfältigen Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten an den Zinzendorfschulen.

### Allgemeinbildende Schulen:

- ZG Zinzendorf-Gymnasium
- ZR Zinzendorf-Realschule

### Berufliche Schulen:

- WG Berufliches Gymnasium der wirtschaftlichen Richtung
- EG Berufliches Gymnasium der ernährungswissenschaftlichen Richtung
- BKFH einjähriges Berufskolleg zum Erwerb der Fachhochschulreife (kaufm. / hauswirtsch. / landwirtsch. / sozialpäd. Richtung)
- 2BFH zweijährige hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule
- 2BKSP zweijähriges Berufskolleg Sozialpädagogik (Fachschule für Sozialpädagogik)
- 2BFHK zweijährige Berufsfachschule für Kinderpflege

## Allgemeinbildende Zinzendorfschulen Br. Dannert und Br. Neu verabschiedet

Mit dem Ende des Schuljahres sind 2 Kollegen in den Ruhestand getreten, die über Jahrzehnte hinweg unsere Schule wesentlich mitgeprägt haben: Br. Dannert und Br. Neu.

Br. Dannert stellte die letzte personelle Verbindung unserer Schule zur wohl berühmtesten Bildungseinrichtung der Brüdergemeinde, dem Pädagogium in Niesky dar, wo er vor der Einberufung als Flakhelfer Schüler war. Früh schon kam er nach Königsfeld; noch vor seinem Studium erwarb er erste pädagogische Erfahrungen als Erzieher. Nach Abschluß der Ausbildungszeit – einen Teil seines Referendariats leistete er am Zinzendorf-Gymnasium – trat er 1959 in das Kollegium ein.

Lange Jahre hindurch und in pädagogisch äußerst schwierigen Jahren leitete Br. Dannert das Haus Spangenberg. Für eine „ordentliche Schule“ ist eine Theater-AG ein Muß. Br. Dannert hat mit viel Liebe, Geduld und großem zeitlichen Einsatz die Theater-AG der Oberstufe geleitet und zu sehr schönen Erfolgen gebracht. Am 5.6.1991 schloß sich der Kreis. Eine überaus gut gelungene Aufführung der „Antigone“ von Jean Anouilh ging über die Bühne im Saal des Hauses Spangenberg; dasselbe Stück, mit dem Br. Dannert seinerzeit den Reigen seiner Inszenierungen eröffnet hatte.

Eine viel gebrauchte Vokabel unserer Zeit heißt „Umweltschutz“. Jeder führt sie im Munde, die wenigsten tun das ihnen mögliche. Ein ehemaliger Schüler sagte zu mir: „Was mir Br. Dannert so glaubenswürdig machte, war, daß er ohne viel Worte das tat, wovon andere nur redeten“. Selbst begeisterter Ornithologe und Botaniker hat Br. Dannert über seine „Umwelt-AG“ die tätige Liebe zur Natur an viele Schülerinnen und Schüler weiter vermittelt.

Br. Neu, dessen Schullaufbahn ebenfalls durch die Einberufung zum Flakhelfer unterbrochen wurde, kam im Jahr 1962 als Erzieher in das Haus Spangenberg, wo er über 20 Jahre mit Br. Dannert zusammenarbeitete. Bald unterrichtete Br. Neu auch Religion in der Schule und gab, seiner technischen Begabung und Ausbildung entsprechend, auch Werkunterricht. Auch die kleinste Uhr brachte er wieder in Gang und verstand es meisterhaft, das von Kollegen geschundene Kopiergerät zu störungsfreiem Lauf zu veranlassen. Mit Begeisterung waren Schüler in seiner „Reparatur-AG“ am Werk. Br. Neu hat die ganz besondere Gabe, Vertrauen einzuflößen. Für viele Schüler war er Vertrauter und helfender Berater, mit dem man auch Dinge besprach, die sonst nicht so leicht ein Lehrer zu hören bekam. Seine souveräne Handhabung der Schulordnung war bei Schülern

ebenso geschätzt wie seine verständnisvolle Art, im Abitur auch das letzte Wissen aus einem Prüfling hervorzulocken. Für jeden einen Händedruck, ein paar freundliche Worte, auch im größten Gedränge; das ist Br. Neu.

Wir sind froh, daß beide Kollegen noch in Königsfeld wohnen, daß sie Kontakt zu uns halten und uns immer wieder helfen, wenn wir in Bedrängnis sind. Aber den Verlust zweier so erfahrener Lehrer, die auch durch ihre besonderen „Steckenpferde“ Farbigkeit über das Fachliche hinaus in das Schulleben brachten; den Verlust empfinden wir deutlich. Dies schmälert jedoch nicht unseren herzlichen Dank an beide und ändert nichts an unseren guten Wünschen für einen langen und unbeschwerten Ruhestand.

Dr. Peter Vollprecht



Br. Neu (links) und Br. Dannert

## Dank an Jörn Reichel Mit dem Königsfelder Schulwerk stark verbunden

Am 10. Dezember 1990 verstarb nach gut einjähriger Krankheit im Alter von 51 Jahren Bruder Jörn Reichel, wohnhaft in Hockenheim, akademischer Rat und Privatdozent an der Universität Heidelberg. Er wurde am 14. Dezember im Königsfelder Gottesacker bestattet.

Bruder J. Reichel, der seine Frau und eine Tochter hinterließ, wußte sich dem Königsfelder Schulwerk der Herrnhuter Brüdergemeine zutiefst verbunden: er legte 1958 am Zinzendorfsgymnasium das Abitur ab und wandte sich dann dem Germanistikstudium zu. Als von der Synode der Herrnhuter Brüdergemeine 1971 das Kuratorium für das Schulwerk ins Leben gerufen wurde, amtete er zunächst als dessen Sekretär und übernahm wenige Jahre später den Vorsitz. Er leitete dieses Gremium mit Engagement, Kenntnis und Sachverstand und vermittelte, obwohl er selbst kein Pädagoge war, immer wieder wichtige Impulse für die pädagogische Arbeit der Schulen der Brüdergemeine in Königsfeld und Tossens.

Als Vorsitzender oblag Bruder Reichel auch die Pflicht, regelmäßig den Synodenbericht über die Tätigkeit des Kuratoriums, der auch über die Situation der Schulen der Brüdergemeine berichtet, zu erstatten. Diese Aufgabe betrachtete Bruder Reichel nie als eine Pflichtübung, sondern er nutzte die Gelegenheit, grundsätzliche pädagogische Fragen aufzugreifen und die besondere Aufgabe der Schulen der Brüdergemeine in der Bildungslandschaft aufzuzeigen. Nicht weniger als achtmal referierte Bruder Reichel in den Synoden, und seine Ausführungen wurden im Gegensatz zu manch anderen trockenen Berichten jedesmal mit Spannung erwartet, zumal sie auch in sprachlicher Hinsicht zu Höhepunkten der Sitzungen gerieten.

Obwohl Bruder J. Reichel besonders in seinen letzten Lebensmonaten schon sehr geschwächt war, ließ er es sich nicht nehmen, noch bis wenige Wochen vor seinem Tod eine Sitzung des Schulkuratoriums in Königsfeld zu leiten. Die Schulen in Königsfeld und Tossens und die Herrnhuter Brüdergemeine als deren Trägerin sind Bruder J. Reichel für seinen langjährigen wichtigen Dienst außerordentlich dankbar.

In der Herrnhuter Brüdergemeine spricht man nicht vom „Sterben“, sondern vom „Heimgehen“, um damit deutlich zu machen, daß das irdische Leben ein Stück Weg zum eigentlichen Ziel, dem Reiche Gottes, ist. Bruder Jörn Reichel blieb auch in den letzten Wochen und Monaten seiner irdischen Wegstrecke ruhig und gelassen, weil er dieses Ziel nie aus den Augen verloren hatte.

Hans-Beat Motel

---

## Gäste aus der Oberlausitz Lehrer aus Niesky besuchten Königsfeld

Besuch aus den neuen Bundesländern erhielten die Zinzendorfschulen. Vertreter der Erweiterten Oberschule in Niesky/Oberlausitz informierten sich vier Tage lang über das Schul- und Bildungswesen in Königsfeld. Mit einem Schüler- und Lehreraustausch sollen die pädagogischen Erfahrungen und die Kontakte zwischen Niesky und Königsfeld vertieft werden. Nach den Sommerferien haben Zehntklässler die Chance zum Schulbesuch in Königsfeld beziehungsweise in Niesky, während Mitglieder des Lehrerkollegiums eine Zeitlang Unterricht an der jeweils anderen Schule halten. Niesky, im heutigen Dreiländereck in der Nähe von Villingen-Schwenningens Partnerstadt Zittau gelegen, war bis zum Zweiten Weltkrieg die bedeutendste Schulstadt der Herrnhuter Brüdergemeine. Die kleine evangelische Freikirche unterhielt bis zu diesem Zeitpunkt rund 30 Schulen, heute bestehen nur noch die Zinzendorfschulen in Königsfeld und in Tossens an der Nordsee. In Niesky be-

fanden sich das berühmte Pädagogium (Oberstufe), die Knabenanstalt (Mittel- und Unterstufe) und die Mädchenanstalt.

An der Informationsfahrt nach Königsfeld nahmen der Leiter der Erweiterten Oberschule Niesky, Dr. Hilmar Flohrer, Physiklehrer Dr. Winfried Harzer, Angelika Zech (Englisch- und Russischlehrerin), Bärbel Krause (Elternvertreterin) sowie vier Neuntklässler teil.

An der Erweiterten Oberschule, die nach der zwölften Klasse mit dem Abitur endet, werden 200 Schüler von 16 Lehrern unterrichtet. Zum Schuljahresbeginn 1991/92 wird mit einer Verdoppelung der Schüler- und Lehrerzahl gerechnet.

Pädagogische Konzepte, Lehrpläne und Bildungsmöglichkeiten standen im Mittelpunkt der Gespräche mit der Schulleitung der Zinzendorfschulen. Besuche im Unterricht, Kontakte mit Königsfelder Lehrern und Eltern sowie Besichtigungen in der Region standen ebenfalls auf dem Programm.

## Kunstturner hielten Rückschau – Olympia-Veteranen zu Gast

Für die Freunde des Kunstturnens gab es im Sommer '91 ein besonderes Ereignis: Die Mitglieder der Olympiariege von 1936 trafen sich auf Initiative des Königsfelder Sportlehrers Karl Joggerst, der 40 Jahre lang an den Zinzendorfsschulen unterrichtet hatte, in Königsfeld. Höhepunkte waren ein Empfang im Rathaus durch Bürgermeister Horst Ziegler und ein festlicher Abend im Erdmuth-Dorotheen-Haus (EDH).

Vier der acht Olympiateilnehmer leben noch. Begleitet wurden sie von ihrem damaligen Trainer Eugen Kopp, der in den dreißiger Jahren Villingen zu einer Hochburg des Kunstturnens entwickelt hatte.

Eugen Kopp war auch der Lehrvater von Bruder Joggerst, der neben seiner Tätigkeit als Lehrer und Erzieher im Königsfelder Turn- und Sportverein engagiert war. Im EDH rief Br. Joggerst die Erinnerung an die Olympiade und die Vergangenheit wach.

Ausgangspunkt für die turnerische Begeisterung der Zinzendorfschüler war das erste Schauturnen der Badischen Mannschaft mit den Olympiasiegern Willi Stadel und Franz Beckert 1951 in Königsfeld im alten Schulhof (an dieser Stelle steht heute das neue Schulhaus). Die Vorführungen beeindruckten die Schuler so stark, daß bereits 1953 eine Geräteturnriege formiert wurde. Sie gehörte bald zur Spitze im Kreis und im Badischen Turnerbund.

Mitglieder dieser erfolgreichen Turnerriege waren die heutigen Altschüler Eike Reschke, Christoph Glitsch, Rudi Wenz und Wolf Renkewitz (heute Internatsleiter des Hauses Früauf). Danach waren es insbesondere Dieter Schnell, Björn Mirow, Wolfgang Schmidt, Mark Decker, Joachim Kraus, Rainer und Joachim Frey, Horst Cäsar, Bernd Binder, John Hildebrand, Günther Hoffmann und zuletzt

Jochen Ziegler, die zu den besten Geräteturnern der Schule zählten, und nicht zu vergessen Alex Rugge, der trotz starker Körperbe-

hinderung die Riesenfelge am Hochreck schaffte.

Christiane Schaible



Der Freundeskreis der Olympiariege von 1936 traf sich jetzt in Königsfeld. In der vordersten Reihe Br. Joggerst, im Hintergrund Bürgermeister Ziegler.



Schauturnen der Badischen Mannschaft im Geräteturnen mit den Olympiasiegern Willi Stadel und Franz Beckert sowie Br. Joggerst 1951 auf dem alten Schulhof der KA.

# Abiturienten

Zu großen Sprüngen luden die Abiturienten der Königsfelder Zinzendorfschulen Lehrer und Schüler ein. Als Abi-Scherz hatten die 13er eine Springburg gemietet und mitten im Schulhof plaziert. Eisstand, „Hau-den-Lukas“, Spiele und Luftballons sowie Musik von der Band „Life Pictures“ sorgten für Partystimmung. Für die Lehrer hatten die Abiturienten eine große Kaffeetafel mit selbstgebackenem Kuchen vor dem Schulhaus eingedeckt. Als Erinnerung an den Abi-Jahrgang 1991 verewigten sich die 50 neuen „Altschüler“ mit einer gemalten Miniatur-Milchstraße mitten im Schulhof: Rote und blaue Sternchen tragen die Namen der Abiturienten.

## Die Abiturienten der Beruflichen Zinzendorfschulen:

Fana Asefaw  
Jan-Heinrich Barth  
Ralph Beregsasi  
Petra Blank  
Catja Grieshaber  
Andreas Kalisch  
Holger Martin  
Judith Mauch  
Monika Panic  
Jan Schmalhorst  
Uta Vogt  
Christine Weck

## Die Abiturienten der Allgemeinbildenden Zinzendorfschulen:

Jens Barnhusen  
Steffen Bauermeister  
Beate Broghammer  
Johannes Eisinger  
Christian Engel  
Grischka Gerlach  
Melanie Gürth  
Christoph Haas  
Ute Haas  
Sascha Hauer  
Oliver Hezel  
Mingkwon Hölsch  
Eric Huber  
Jörg Kemper  
Martina Kixmüller  
Marc Kneissler  
Joachim Knöbel  
Jochen Krautwald  
Erol Kutlar  
Patric Kreczan  
Felix Laube  
Thorsten Magin  
Marcel Meier  
Michael Messner  
Alexander Müller  
Katharina Nagel  
Farshid Noorani  
Angela Ohlms  
Heidi Peigottu  
Verena Schubert  
Cornelia Schulze  
Wolfgang Schwach  
Florian Seiler  
Ulrich Sonnenburg  
Michael Staiger  
Henrik Zenker  
Ariane Zinger  
Kai Zwick



Die 50 Abiturienten der Allgemeinbildenden und der Beruflichen Zinzendorfschulen in Königsfeld, links im Bild Br. Vollprecht

# Realschulabschluß

Die Realschulabsolventen 1990/91:

Ingo Brauneisen  
Oliver Diwok  
Carsten Eberhardt  
Moritz Faller  
Patrick Günther  
Christoph Harrich  
Jörg Kleinbölting  
Richard Klinger  
Daniel Mauch  
Thilo-Urs Rätzke  
Jochen Reusch  
Christian Rudel  
Thilo Staiger  
Tim Uffelmann  
Patrick Voss  
Philipp Wesle  
Karin Daenecke  
Michaela Hilpert  
Elke Hüttenberger  
Bettina Kieninger



Strahlende Gesichter gab es bei 20 erfolgreichen Absolventen der Zinzendorf-Realschule in Königsfeld, die mit einem feierlichen Gottesdienst im Kirchensaal verabschiedet wurden. Mit auf dem Bild: Br. Kurt



Die erfolgreichen Absolventinnen des Qualifikationskurses für Kindergartenleiterinnen der Zinzendorfschulen in Königsfeld: Der Schulleiter übergab die Diplome an Rosemarie Dreyer, Petra Heini, Yvonne Korge, Gertraud Lambert, Ulrike Meder, Erika Dellin, Petra Schlesiger, Claudia Schneider, Dorothee Schuster, Heike Thordsen, Claudia Thiel, Elke Wenzel, Roswitha Winzen, Heidi Wolf, Christiane Wurfer und Heidrun Ziegler. Rechts vorne: Schw. Lütkebohmert.

Was tun bei einem Motorradunfall? Oder bei einer Säureverätzung im Chemieunterricht? In einem Erste-Hilfe-Kurs lernten Schüler der Zinzendorfschulen in Königsfeld richtiges Verhalten.

In acht Doppelstunden vermittelte Sr. Bechstein, Lehrerin für Biologie und Chemie an den Zinzendorfschulen sowie geprüfte Schwesternhelferin und Ausbilderin der Johanniter Unfallhilfe, umfassendes Wissen.

---

### Erste Hilfe im Kurs gelernt

---

Der Erste-Hilfe-Kurs ist ein weiteres Zusatzangebot an die Schüler, die nach dem Unterricht aus einem Programm von mehr als 20 Arbeitsgemeinschaften und Seminaren wählen können.

Die Palette reicht von Imkerei über Feuerwehr, Schach, Druckerei, Seidenmalerei, Theater, Jazztanz, Rhetorik, Badminton, Volleyball bis hin zu Chor, Orchester und Umwelt-AG.

## Berufliche Zinzendorfschulen

Mit der Fachschulreife in der Tasche verließen 20 Absolventen die zweijährige hauswirtschaftlich-sozialpädagogische Berufsfachschule der Zinzendorfschulen. Br. Schröter und die Vorsitzende der Prüfungskommission, Margarete Haitz, (beide rechts) gratulierten den erfolgreichen Prüflingen: Nelli Breul, Katrin Gerle, Anja Günter, Irena Ivorek, Renate Jung, Silke Kieninger, Christian Löffler, Daniela Maida, Irina Maller, Olga Maller, Edith Nesterow, Christine Ott, Maria Otto, Silke Renner, Larissa Rogalski, Miriam Schilling, Claudia Schlobach, Bettina Schneider, Romina Tancetti und Anna Zmarzly.



Staatlich anerkannte Erzieherinnen nach insgesamt vierjähriger Ausbildungszeit. Mit bestandnem Abschlußkolloquium nahmen an der Fachschule für Sozialpädagogik der Beruflichen Zinzendorfschulen in Königfeld von Schulleiter Knut Schröter (rechts) die Zeugnisse in Empfang:

Andrea Alpert, Annette Arnold, Martina Bartelt, Petra Birkenmaier, Sibylle Buck, Carmen Brombacher, Frauke Ebert, Manon Haring, Susanne Heckler, Ruth Kalmbach, Uta Leschnik, Susanne Maul, Petra Mohr, Daniela Münzer, Kornelia Spormann, Ulrike Reiner, Corinna Thalmann, Kerstin Walter, Sibylle Winkler und Katharina Zeininger, links vorne Schw. Lütkebohmert



## Persönliche Nachrichten aus Gymnasium und Realschule

**Karl-Alfred Baer** (Teddy) leitet die Steuerabteilung eines größeren Versicherungskonzerns im Raum Frankfurt, wohnhaft: Schillerstraße 11a, 6370 Oberursel (Taunus)

**Andreas Bahr** wohnt seit Januar 1991 in Dresden, wo er eine Verwaltungsfirma leitet. „Luft und Wasser sind ungenießbar“, sagt er, die Sachsen findet er sehr nett. Anschrift: Ernst Thälmann Str. 9, 0-8010 Dresden.

**Horst und Roseltraud Dannert**, neue Adressen ab 1. 12. 1991: Flözlinger Str. 17, 7744 Königfeld-Weiler. **Birgit Weßler-Dannert** und **Detlef Dannert**, gleiche Adresse.

**Gottfried Fischer**, Dekan i.R. schreibt an die Redaktion: Ich habe heute den Königsfelder Gruß mit bestem Dank erhalten. Eine meiner schönsten Zeiten hat 1935 mit Br. Bernhard zusammen als Erzieher und Lehrer in der KA begonnen. Nach 1 1/2 Jahren wurde ich nach Niesky versetzt, wo ich einst als Schüler gewesen war. Seit jener Zeit verbindet mich eine liebende Erinnerung mit unserem Schulwerk und ich freue mich immer auf den Königsfelder Gruß.

**Jutta Fischer** kehrte nach mehrjährigem Aufenthalt in Südfrankreich wieder an ihre alte Schule in Mosbach zurück. Ihre Anschrift: 6950 Mosbach, Torhausstr. 1, Tel. 062 61/647 83.

**Hartmut Fobel** war mit seiner Gattin Helmut, früher Krankenschwester, als Theologe und Naturwissenschaftler an der schwäbischen Kirchenschule Mössingen tätig. Jetzt leitet er den Stützpunkt der Brüdergemeinde in Bielefeld, er hat außerdem in befreundeten Kirchengemeinden Missionsvorträge zu halten. Aus diesem Grunde war er schon zu Besuch in afrikanischen Missionsstationen.

**Norbert Fobel** hat sich als Gärtnermeister in Königfeld selbständig gemacht und hat im Ort und auf dem Gottesacker im Sommer sehr viel zu tun.

**Dietrich Führer** (59-62 und 1968), Hindenburgstr. 11, 7430 Metzingen, ist nach dem Erwerb der Fachhochschulreife und des Studiums der Pädagogik bei der Polizei gelandet (seit 1978). Heute ist er Schichtführer in Metzingen. Nebenher betreibt er zusammen mit seiner Lebensgefährtin „Sylvias Frisurenstudio“. Über Kontakte mit ehemaligen Internats- und Klassenkameraden(innen) würde er sich sehr freuen.

**Dr. med. Lothar Günther**, neue Adresse: Bremerstr. 57, 4300 Essen 16, Telefon 02 01/40 28 10.

**Günter Gallehr** bittet um Veröffentlichung der folgenden Notiz:

Koblenz: Bei **Wolfgang** und Gaby **Hiller** trafen sich am Wochenende 19./20. Oktober 1991 **Christa Jakumeit**, **Hermann** und **Irma Schmid**, **Werner Holzwarth**, **Gerd Caspary** und **Günter Gallehr** zu geselliger Runde, Rundgang durch das historische Koblenz, Abendessen und Ausklang im wohlrigsten Weinkeller der restaurierten Altstadt. Wie bereits letztes Jahr in Königfeld besprochen, soll das nächste Treffen wieder in Königfeld stattfinden. Kontaktadresse für Interessierte: Günter Gallehr, Postfach 1507, 7630 Lahr.

**Wolfgang Gruhler**, Dipl. Kaufmann. Nach dem Abgang von unserer Schule (55-57) machte er eine technischkaufmännische Lehre in einer Werkzeugfabrik in St. Georgen/Schw., studierte bis 1961 Wirtschaftswissenschaften an den Universitäten Frankfurt und Köln, ist seit 1962 beim Institut der

Deutschen Wirtschaft in Köln als Leiter des Referats Ordnungs-, Entwicklungs- und Strukturfragen der Unternehmen. Seine Tätigkeit und seine Veröffentlichungen (Sachgebiete: technischer Fortschritt, Wettbewerb, Unternehmenskonzentrationen, mittelständische Unternehmensfinanzierung) bringen es mit sich, daß er häufig in die neuen Bundesländer und in den Osten reist. So war er im September eine Zeitlang in Moskau.

**Br. Walter Günther** hat nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst in Königfeld seinen Wohnsitz nach Loßburg bei Freudenstadt verlegt: 7298 Loßburg, Im Wiesengrund 4, Tel. 07446/3294.

**Heiner Glitsch** (Abi 62) stand vor einem Jahr vor der Entscheidung, Klassenlehrer an einer norwegischen oder deutschen Waldorfschule zu werden. Dieses Jahr feiert er das erste Weihnachten mit seiner ersten Klasse an der „Steinerskole i Asker“ (zwischen Oslo und Drammen). Er ist gerne zum Austausch bereit mit andern Altschülern, die waldorfpädagogisch tätig sind. Seine Anschrift: Sostadlia 43, N-1364 Hvalstad.

**Br. Eberhard Hanser**, Sonnhalde 36, 7880 Bad Säckingen, war 1943-46 als junger Lehrer an der KA. Er bat um die Adresse von Helmut Reimann, die ihm der Königsfelder Gruß vermitteln konnte. Ebenso setzte er sich mit Br. Richard Foster in Verbindung zum Austausch von Erfahrungen mit der Improvisation von Theaterstücken.

**Frank Heilmann** ist seit seiner Promotion zum Dr. jur. im Arbeitsministerium in Bonn tätig. Seine Gattin war ehemals Erzieherin im Benigna (1980/82). Anschrift: Meckener Allee 97, 5200 Bonn 1.

**Helge Heisler** hat nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst seinen Wohnsitz nach 7325 Bad Boll, Herrnhuter Weg 1, verlegt.

**Oswald Hermann Henninger** mußte wegen eines Herzinfarkts, der ihn stark wetterfühliger macht, seine Stellung als Prokurist bei einem großen feinmechanischen Unternehmen in St. Georgen aufgeben und ist nun dabei, seinen „tätigen Ruhestand“ möglichst sinnvoll zu gestalten.

**Arnd Ibscher**, Pfarrer Lotz Str. 10, 7733 Mönchweiler, oder Hamburg-Niendorf, Gottenweg 9, ist seit Anfang 1991 als Copilot bei DLT angestellt. Seine Piloten-Ausbildung machte er in München, Tuscon (Arizona) und Maastricht. Sein Arbeitsplatz ist das Cockpit einer Fokker 50, eine zweimotorige Turbo-prop-Maschine mit 50 Plätzen auf Linienflügen in Europa. Seine Schwester Anja studiert nach ihrer Ausbildung als Apothekenhelferin Pharmazie in Düsseldorf.

**Martina Kaltenbacher-Owsianowski** schickt, obwohl mit Lungenentzündung im Bett, einen Bericht aus Berlin. Ihr Mann Martin arbeitet in einem Forschungslabor der dermatologischen Abteilung am Klinikum in Steglitz. Arbeit und Familie sind sehr fordernd, so daß er manchmal in die Zwickmühle kommt. Auch ohne berufliche Arbeit ist Martina ganz schön ausgelastet durch ihre „3 Rabauken“ (6, 4 und 2). Anschrift: Rühmkorffstraße 10, 1000 Berlin 45.

**Thomas Reckert** arbeitet nach mehreren Jahren Auslandsaufenthalt in Neuseeland und Australien jetzt in der Remstalkellerei und versucht, mit der schwäbischen Mentalität zurechtzukommen. Neue Anschrift: Maibachstr. 23/1, 7054 Korb.

**Br. Stephen Lambert**, Erzieher im Frühauf 1982-83, hat inzwischen seine Doktorarbeit abgeschlossen und arbeitet im Ministry of Agriculture, wo er verantwortlich ist für „our policy on marine environmental protection“.

**Jürgen Martens** übernahm im Rahmen seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt für eine größere Wirtschaftskanzlei ab Januar 1991 die selbständige Leitung einer Anwaltskanzlei in O-9612 Meerane/Sachsen, Leipzigerstr. 32/34. Seine Schwester **Birgit** ist seit Mitte September 1991 in Taiwan/Tai Chung, um ihr Sinologie-Studium zu vervollständigen.

**Matthias Meyer**, Pfarrer in Mannheim-Neuostheim, promovierte im Frühjahr 1991 in Tübingen zum Dr.theol.. Seine Arbeit hatte den Titel „Feuerbach und Zinzendorf, Lutherus redivivus und die Selbstaflösung der Religionskritik.“ Die Arbeit erscheint im Georg Olms-Verlag (Hildesheim) mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Jürgen Moltmann.

**Barbara Müller** arbeitete nach Absolvierung ihrer Lehre 1989 als Industriekaufmann 2 Jahre im Beruf und ist nun im Geschäft ihrer Tante in der Niederen Straße in Villingen tätig.

**Wolfgang Nestlen** (52-66) läßt auf diese Weise alle Königsfelder grüßen. Er schreibt: Nach dem frühen Tod meiner Frau habe ich Haus und Hof aufgelöst und bin inzwischen umgezogen: Wilckensstr.25, 6900 Heidelberg, Tel. priv. 0 66 21 / 47 15 77 oder tagsüber 84 31 80 (Lamy).

**Rosemarie Röbbelen**, geb. **Blankenhorn**, machte von ihrem Aufenthaltsort St. Märgen an einem Samstag im November eine Stipvisite nach Königfeld zusammen mit ihrem Gatten Dr. Matthias Röbbelen (Kinderarzt in

Lörrach) und den 3 Kindern Ina, Hanna und Luisa (8, 6, 2). Sie besuchte bei dieser Gelegenheit ihre ehemalige Lehrerin Schwester Bettermann. Anschrift: Schliengen, Hans Thoma Str. 11.

**Udo Rohr**, Dr. med. dent., Zahnarzt, arbeitet nach Beendigung seines Studiums in der Praxis seines Vaters in Villingen. Er hat jedoch die Absicht, bald seine eigene Praxis zu eröffnen.

**Jost Roller** schickte der Redaktion eine Liste der Teilnehmer des Treffens am 1. Advent 1990: Andre Goellner (1943), Hermann Gmelin (1943), Horst G.Dreher (1945), Manfred Fischer (1941), Hans Joachim Reck (1943 und 1946), Helmut Eiffert (1943), Dieter Schwenkel (1945), Helge Heisler, Otto Müller (1942), Dirk Meylein (1943), Fritz von Marschall (1940), Helmut Fretter (1945) sowie Jost Roller (1944). Vielleicht bekommt der eine oder andere der Kriegsjahrgänge noch den „Gruß“ und mancher interessiert sich doch, was passierte, wer starb. Vielleicht kommt auch der eine oder andere zu einem Besuch nach Königfeld.

**Matthias Scholz** hat sich vom Schuldienst beurlauben lassen und ist nun ganz für die Sache des Evangeliums tätig. Seine Erfahrungen mit jungen Menschen ließen ihn wagemutig in dem ehemaligen Hotel Wagner ein „Überkonfessionelles Glaubenszentrum“ einrichten, das ein Sammelpunkt für die Jugend von Königfeld und einen weiten Umkreis ist.

**Schwenzer (Klaus) Jürgen**, (53-60), Haus Endt-Str. 193, 4000 Düsseldorf 13: Seine Erinnerungen an Königfeld werden durch Kontakte zu Heidi Blatt-Caspari und zu Klaus Brenner (auch beruflich) wachgehalten. Wir vermittelten ihm eine Tonaufnahme der

Hosianna-Stunde, mit der er Frau Fides Jansa, 85 Jahre, der Frau eines (Vorkriegs)Lehrers, eine schöne Osterüberraschung bereiten konnte. Jürgen S. würde sich freuen, von Ehemaligen zu hören.

**Dr. Gerhart Spiess** schreibt uns: Leider konnte ich wieder nicht am 1. Advent in Königsfeld sein, obwohl es eingeplant war. Das Jahr brachte auch ein Wiedersehen mit alten Klassenkameraden. In Hamburg habe ich Kontakt mit Helmut Reimann. Hoffentlich gelingt der Plan, 1991 Königsfeld wiedersehen zu können. Grüße an alte Kameraden und die heutige Generation von Lehrenden und Lernenden.

**Hanna Strack**, geb. **Heinrich**, gibt ihre neue Anschrift bekannt: Lärchenstr. 15, 8011 Zomeding, Tel. 08106/22456. Sie ist nach wie vor am Pestalozzi-Gymnasium als Religionslehrerin tätig und hat jetzt auch Zeit für Vortragstätigkeit, insbesondere Themen aus dem Bereich der feministischen Theologie.

**Hartmut Voth**: Für ihn ging ein 40 Jahre alter Wunsch in Erfüllung, einmal in Herrnhut gewesen zu sein. Ein eigentümliches Gefühl umfing ihn, wie er schreibt, bei der Ankunft und dem Besuch des Gottesackers mit Blick nach Berthelsdorf, wo sich doch gerade der Gründungstag der Brüdergemeinde gejährte hatte.

**Klaus Zimmer**, (73-83), nach einem Praktikum bei Bosch-Siemens in München begann er ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken. 1991 legte er das Examen als Diplom-Kaufmann ab.

### Vermählungen

**Dr. Frank Heilmann** und Frau **Elke**, geb. **Wenzel** am 25. 2. 1991.

**Volker Müller** und Frau Patricia, geb. Lauer-  
mann, am 20. 7. 1991.

**Jürgen Martens** und Frau Sabina, geb. Spie-  
gelhalter, am 12. 10. 1991.

**Fritz Kühne** und Frau Heike, geb. Mann, am  
22. 10. 1991.

Peter Wallot, Rechtsanwalt und Frau **Ulrike**,  
geb. **Binz**, Rechtsanwältin, am 9. 11. 1991.

Michael Barker und Frau **Elisabeth** (Lisa),  
geb. **Walther**, am 12. 10. 1991.

### Geburten

**Helmut Lehmann** und Frau Carin, geb. Lie-  
betrau, eine Tochter Meike am 27. 4. 1991.

**Ulrike** Meierhofer, geb. **Dannert** und Georg  
Meierhofer eine Tochter Lisa am 4. 8. 1991.

**Andreas Brunner-Schwer** und Frau Anette  
einen Sohn Maximilian am 10. 5. 1991.

**Dr. Udo Rohr** und Frau Lucia, geb. Wagerän-  
gel, einen Sohn Sebastian am 10. 5. 1991.

**Michael Plaaß** und Frau **Sybille**, geb.  
**Hermann**, eine Tochter Christine am 15. 1.  
1984 (Nachtrag) und einen Sohn Florian am  
28. 7. 1991.  
Anschrift: Friedrichstr. 8 in 7744 Königsfeld.

**Martin Schnizer** und Frau Katrin eine Toch-  
ter Lisa am 12. 10. 1991.

### Sterbefälle

**Karl August Weide** im Oktober 1989. †

**Jörn Reichel** am 10. 12. 1990.

**Andreas Poland** am 7. 2. 1991.

**Jörg Schuh Kuhlmann**, Fribourg/Schweiz,  
verstarb am 25. Februar 1991.

**Frank Hermann**, tödlich verunglückt am  
7. 11. 1991.

**Dr. med. Franz von Mutius**, Chefarzt in der  
chirurgischen Abteilung eines Kölner Kran-  
kenhauses, starb während einer Operation an  
plötzlichem Herzversagen.

Allen Lesern des „Grußes“ ein frohes Fest und  
Gottes Segen für 1992

Ihr Otto Scherwitz

## Persönliche Nachrichten aus dem beruflichen Schulbereich

Ilse **Annemann**, verh. Ross, 56-57 und 58-59, Auf der Lied 10, Plettenberg, war im April zu Besuch bei Sr. Zeitler. Ilse ist Fachlehrerin für Haushaltslehre und Textiles Gestalten an der Hauptschule und unterrichtet im 5. - 10. Schuljahr. Mit ihrem Mann ist sie öfter auf Reisen gewesen, so auch einige Tage in Königsfeld.

Elfriede **Bleckert**, verh. Leissner, 46-47, Friedrichstr. 6B, Konstanz, schreibt im Januar d.J.: „Wir sind schon ein Jahr nicht mehr im Löchnerhaus und wohnen seit Mai in Konstanz. Seit 24.9.v.J. bin ich allein, weil mein Mann ein Hotel in Guyana wieder auf „Vordermann“ bringt. Er ist dort hingeschickt als Senioren-Experte, das ist der ehrenamtliche Dienst der Deutschen Wirtschaft für internationale Zusammenarbeit. Unseren Kindern geht es gut, alle sind noch im Hotelfach: Harald und Beatrice in der nahen Schweiz, Evi in München. Ich denke, daß ich im Laufe des Jahres mal in Königsfeld vorbeikommen kann.“

Uwe **Fröhlich**, 83-84, Lerchenstraße 24, 7800 Freiburg, hat am 8./9.10.91 mit grossem Erfolg eine Fortbildung in Eutonie und Bewegungsimprovisation für die SP3 (Berufsanerkennungspraktikantinnen) an unserer Schule durchgeführt, nachdem er die Ausbildung in Rhythmik an der Fachhochschule abgeschlossen hat.

Hildegard Dierig, verw. **Wellner**, 32-33 Schülerin und 37-38 Lehrerin, C. Alfonso XII 39, E-08006 Barcelona. Sie hat eine nur kurze Deutschlandreise machen können, ohne gewohnte Besuche, dazu wörtlich: „Worüber ich aber sehr froh bin, daß ich kurz Hanni Oehm (Dehling) besuchen konnte. Es war ein schönes Beisammensein trotz ihrer schweren Krankheit. Einen Monat später erhielt ich die Nachricht ihres Heimganges. Von Gretel

Braun erfuhr ich durch ihre Tochter, daß sie in einem Altenheim in ihrer Nähe ist. In diesem Jahr gingen viele, mir nahestehende Menschen heim. Auf unserem Lebensweg wird es durch das Fehlen dieser guten Wegbegleiter immer einsamer“. Sie schreibt über ihre Töchter, daß Johanna zwar gesundheitliche Probleme hat, ihrer Arbeit aber nachgehen kann und nur den Küsterdienst aufgeben mußte, und daß Ingeborg ihren Haushalt versorgt und viel unterwegs ist. Der älteste Enkel hier in Königsfeld geht bereits ins Gymnasium. Mit viel Freude stückt Hildegard ein Parament für die Kirche der deutsch-evangelischen Gemeinde, darauf u.a. das Lamm mit der Siegesfahne, sie fühlt sich so auch mit der Brüdergemeine verbunden.

Eva **Kalweit**, verh. Koletschka, 38-39, Anton-Ulrich-Str. 20, Wolfenbüttel. „Nachdem mein Mann und ich, wie seit vielen Jahren, 4 Wochen Winterurlaub auf der Insel Sylt gemacht hatten, verlebten wir im Mai 4 Wochen in Mecklenburg-Vorpommern. Auf der Halbinsel Zingst wohnten wir und unternahmen Ausflüge nach Zingst und die Seebäder auf Fischland und Darß: Schönste Landschaft mit Tieren und Pflanzen, die im Westen längst ausgerottet sind. Beeindruckend die grünen Baldachine km-langer Alleen, Geschichte und Kultur des Landes mit wuchtigen Domen und Kirchen wie u.a. in Bad Doberan, Rostock, Stralsund, Greifswald. Im Oktober sind wir 3 Wochen im Ostseebad Kühlungsborn (einst Brunshaupten-Arendsee) gewesen, der Ferienheimat meiner Mutter mit uns Kindern bis 1943. Dort ist noch viel von der einstigen Eleganz und dem Charme des Badeortes zu spüren. Kürzlich besuchten uns in Wolfenbüttel „Ehemalige“ – mehrtägig waren im August Anneli Bauer-**Strähle** mit ihrem Mann und im September Hildegard Jacob-**Menk** bei uns. Wir sprachen viel über die gemeinsame Zeit

38-39 im Schwesternhaus und unsere Treffen in Königsfeld 1980, 88 und 89. Schriftlich und telefonisch halte ich nach wie vor Kontakt mit Ilse Meyer-**Oberwegner**, Hilde Kistner-**Arnold**, Inge Gunzinger-**Dimler** und Suse Appy-**Bräuchle**.

Leni **Knöbel**, verh. Rübesam, 58-60, Friesenstr. 26, Langeoog, schreibt im November 90, daß sie nach 17 Jahren ihre Wohnung erneuern, was in Eigenarbeit und neben dem Beruf schrittweise geht, sie aber hoffen, zu Weihnachten fertig zu sein. Ihre beiden Töchter sind im erlernten Beruf tätig, und Winfried steht vor dem Abitur. Lenis Mann hat wieder eine gute Lehrtätigkeit in einem Kinderheim gefunden.

Ursel **Kunze**, 40-41 und 52-57, Winterbachsroth 41, Saarbrücken-Dudweiler. Sie schreibt im Mai d.J., daß sie wochenlang ihre Hausfrau gepflegt habe, bis sie selbst erkrankt sei und vier Wochen mit einer massiven Infektion zu kämpfen hatte, von der sie sich langsam erhole.

Rosemarie **Kutruff**, verh. Pfeil, 56-57, Im Rosenberger 14, 7105 Leingarten-Großgartach. Im April war sie mit Tochter Beate vier Tage zu einem Kurzurlaub in Königsfeld und traf bei einem Konzert der Geistigen Nothilfe Sr. Zeitler. Mutter und Tochter haben hier alle Sehenswürdigkeiten besucht. Rose hat noch einen Sohn Stephan. Beide sind im Studium. Daß drei Schwestern Kutruff auch hier in der Schule waren, kurz: Irmgard verh. Schübel, hat 2 Söhne und 5 Enkelkinder, Elsbeth verh. Kipp, hat 1 Sohn Thomas und Ursula, verh. Rössler, 59-60, hat 2 Söhne. Alle wohnen in Heilbronn und Umgebung. Rose betreibt eine Kunstgalerie und ein Kunsthaus für Ausstellungen. Verbindung besteht noch zu Anneli Schulz-**Schwerter**, Gisela Schwedler-**Sick** und Roswita Weingärtner-**Neunhöfer**.

Edda **Raible**, verh. Seifriz, 63-66, 7101 Obersulm-Affaltrach, war im April bei Sr. Zeitler zu Besuch, erzählte, daß sie in Heilbronn Hauswirtschaftsschulrätin ist und Hauswirtschaftsleiterinnen ausbildet. Öfter kommt sie nach St. Georgen, wo ihre Eltern wohnen.

Marie-Luise **Schöbel**, verh. Elfassi, 61-62 und 63-66, Ramot 1, Rechow Hadaf Hajomi 621-B, Jerusalem/Israel. Mit ihren beiden jüngeren Kindern, Nuomi (12) und Jonathan (8) war sie im August hier bei ihrer Mutter. Der älteste Sohn Schlomo (13) hatte im Juli seine Bar Mitzwar, wo die jungen Menschen erstmals zum Thoralesen aufgerufen werden, es ist ein großes Fest. Luise gibt in verschiedenen Klassen Deutschkurse. Die kleinste Klasse hat nur 4 Schüler im Alter von 5-7 Jahren, sie sprechen 4 Sprachen, kommen aus 4 verschiedenen Ländern, haben 4 verschiedene Religionen. Der Träger ist der Verein, der vor 4 Jahren von Eltern gegründet wurde: „Verein Deutschsprachige Schule“. An einer 1990 neuingerichteten Hotelfachschule für Araber, hat sie auch Unterricht, ebenso am Goethe-Institut einen Kurs für Jugendliche. Zum Glück können alle jungen Leute das lateinische Alphabet, was die Arbeit erleichtert. Seit 4 Jahren singt Luise mit Juden und Christen im Oratorienchor (200 Mitglieder) Messen und Requiems. 2-mal im Jahr wird ein Konzert gegeben. Ihr Mann Amram besuchte letztes Jahr einen Reflexzonen-Massage-Kurs für Blinde und kann dadurch etwas zuverdienen, ist aber noch auf seiner Arbeitsstelle als Telefonist.

Schwester Katharina **Strieße**, 1967, Eschenheimer-Landstr. 122, 6000 Frankfurt, dachte, wenn sie im Ruhestand ist, kann sie mal hier und dort hinreisen, und nun langt es immer nur bis Herrenalb, wo sie Kur macht, Rücken und Knie behandeln lassen kann und ein Auto sie hinbringt.

Julchen **Wagner**, verh. Mochel, 28-29, Kesslerstr. 15, Böblingen, war zu einer Freizeit der Basler Mission im März in Königsfeld. Sie hat 3 verheiratete Kinder und 6 Enkel. Eine der jungen Familien wohnt bei ihr im Haus.

Erika **Zonsius**, verh. Rehm, 57-62, Porschestra. 1, Göppingen-Faurndau, schreibt im Mai d.J., daß sie zum Treffen ihrer Klasse nach 35 Jahren nach Freiburg fährt und gleich auch liebe Verwandte besucht. Auch teilt sie mit, daß ihre Schwester ganz plötzlich an einem Herzinfarkt gestorben ist.

Anita **Zuck**, verh. Friemel, 81-83, Kelterwiesen 11, Sinsheim-Dühren, ist seit einem Jahr glücklich verheiratet. Sie dankt besonders Frau Dr. Bühler, die es im Nachhinein noch geschafft hätte, daß aus der frechen Punkerin etwas geworden ist. Nina arbeitet als Kauffrau in der Firma ihrer Eltern und ihr Mann auch. Sie gedenkt der für sie wichtigen 2 Jahre in Königsfeld, der tollen Mädels aus dem 7. Himmel und all der lustigen Streiche.

Waltraud **Bühner**, verh. Bastmann, 60-61, Halmstadinkatu 7A 14, SF-10900 Hanko/Finnland. Im September d.J. schreibt sie: Wir hatten 8 Wochen ununterbrochen Besuch aus Deutschland. Gleichzeitig starb der Gründer der „Stiftung zur Förderung Deutscher Kultur“, deren Geschäftsführerin sie ist, was zusätzliche Arbeit bedeutet. Auch ihre Schwiegermutter starb im selben Zeitraum. Tochter Anja arbeitet als Praktikantin im Villingen Krankenhaus und wartet auf einen Studienplatz.

Hanne **Frorath**, 77-79, Alleestr. 5a 6760 Rockenhausen, arbeitet seit Januar 1991 in einem heilpäd.-therapeutischen Kinderzentrum. Nach viel anstrengender Arbeit erlebte sie mit **Annette Christ**, 76-77, Johannis-

straße 28, 3400 Göttingen, ein wohlthuendes Wochenende.

Ursula **Hoffmann**, 87-89, Deringerweg 16, 7137 Sternenfels, setzt sich an der neuen Stelle tapfer mit ganz anderen Erziehungsstilen auseinander.

Birgit **Keller**, 81-83, Hüsingerstr. 3a, 7850 Lörrach-Brombach, hat im Sommer 91 eine Stelle in der Sonderschule für Mehrfachbehinderte in Hertzen begonnen.

Andrea **Klaufner**, 84-86, Erlenweg 13, 7230 Schramberg-Sulgen, erlebte eine bewegte Zeit mit Einsätzen in verschiedenen Ländern während ihrer Bibelschulbildung in Biel/Schweiz.

Katharina **Krupinski**, verh. Litzberger, 74-76, im Riedgarten 5, 7818 Vogtsburg-Bickensohl, hat neben ihren 4 Kindern vertretungsweise wieder die berufl. Arbeit im Kindergarten aufgenommen und bedauert es, wenn dies „Doppelleben“ mit den Sommerferien wieder aufhört.

Martina **Petry**, Markusweg 24, 7500 Karlsruhe 21 (1976 1BKH, 1977-79 2BKSP). Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin habe ich einige Zeit in Berlin gearbeitet und gewohnt. Dank der Fachhochschulreife, die ich in Königsfeld machen konnte, begann ich 1983 mit meinem Sozialarbeiterpädagogikstudium, das ich 1986 abschloß. Ein weiterer Umzug verschlug mich nach Düsseldorf, wo ich bis August 1991 in dem Beruf der Sozialarbeiterin arbeitete. Berufliche Veränderung meines Mannes und meine Schwangerschaft trugen zu dem Entschluß bei, erneut den Standard zu wechseln. Am 18.10.1991 habe ich eine Tochter Julia geboren. Wir fühlen uns, wieder mehr im Süden angekommen, sehr wohl.

Herzliche Grüße an die, die mit mir die Schule besucht haben.

Eckhard **Schaal**, 76-86, Weiherstr. 37, 7400 Tübingen, hat im März 1991 die Gesellenprüfung als Gärtner bestanden.

Margitta **Treutmann**, 75-78, Grunewaldstr. 8, 5277 Marienheide, hat ihre Ausbildung zur Heilpädagogin beendet und arbeitet noch immer mit Engagement im Therapiezentrum „Sebulon“.

Christine **Wörner**, verh. Solis, 83-85, obere Sonnehalde 20, 7292 Baiersbrunn, schreibt im April 1991 noch einen interessanten Rundbrief aus Huancayo-Peru. Jetzt ist sie für längere Zeit in Deutschland, wo Andreas eine Druckerausbildung beginnen soll.

Vom 8.-10.03.1991 trafen sich wieder Ehemalige aus dem Schülerbibelkreis auf dem Hollops. Es waren dabei: Brigitte Haller, Sabine Schneider, Waltraud Mack, Gabi, geb. Winterbauer, und Manfred Schumacher mit dem kleinen Ruben, Isolde Böisinger (ledig: Pfeiffer), Karen Rittinghaus, die aus Afrika zurück ist, um in Deutschland die Ausbildung zur Krankenschwester zu machen und Elke Gubler, die Sozialpädagogik studiert.

#### Grüße sandten:

Rosemarie Spät-**Arnold**, 1948, aus Deißlingen; Juliane Hettich-**Bigotte** aus Furtwangen; Birgit Jäckle-**Günther** aus St. Georgen; Hildegard Wellner-**Dierig**, 32-33, aus Barcelona; Renate **Heißel** aus Gammadingen; Doris Storz-**Janke** aus Trichtingen; Edda Schindler-**Metzger** aus Illertissen; Christa Müller-**Okon** aus Hardt; Susanne **Rapp** aus Schram-

berg; Ursula Welp-**Ruoff** aus Bad Dürkheim; Antje Wömpner-**Snoek**, 1969, aus Bodmann-Ludwigshafen.

#### Geheiratet hat:

**Muhje Awwad**, verh. Söllner, Mönchgasse 3, Heidelberg.

#### Geburten:

Michael **Gußmann**, 79-81, Hausackerweg 4, Unterreichenbach, einen Sohn Martin-Jan, am 18.6.91.

Solveig Hettich, geb. **Kuner**, 80-82, Schwarzenbach 9, 7741 Schönwald, eine Tochter Marina im April 1991.

Claudia Masny, geb. **Probst**, einen Sohn Oliver im September 1990.

Sabine Vogt, geb. **Banse**, eine Tochter Jeniffer im Januar 1991.

Ruth Meyer, geb. **Schneider**, einen Sohn Tobias im November 1990.

Ulrike Meierhofer, geb. **Dannert** und Georg Meierhofer am 4.8.1991 eine Tochter Lisa.

Isolde **Pfeiffer**, verh. Böisinger, 84-86, Sommerbergstr. 9, 7742 St. Georgen, wurde am 1. Juni 1991 das erste Kind Tabea geschenkt.

Anita **Reinhardt**, verh. Holz, 74-76, Breitlohweg 1, 7251 Dimsheim bekam am 13. 8. 1991 das vierte Mädchen Lea Katharina.

#### Todesanzeigen:

Gertrud **Achnich**, Lehrerin am EDH, am 28.3.91 im 92. Lebensjahr.

Werner **Ahne**, Hausmeister im EDH, am 1.12.90.

Rose **Keinath**, geb. Gonser, 1925, aus Albstadt-Onstmettingen, am 1.2.91.

Helene **Breuer**, geb. Hörter, 1928, aus Sobernheim, am 9.12.90.

Beate **Jehle**, Abitur 1986, aus Trossingen, im Dezember 90.

Ilse **Reinshagen** aus Ottweiler/Saar, im Jahr 90.

Liselotte Mühlich, geb. **Reutter**, 1932, aus Göppingen, am 23.4.91.

Käthe-Erika Daube, Gattin von Otto **Daube**, Musiklehrer im EDH, am 19.4.91.

Aimee Diehl, Mutter von Helga Hoppe, geb. **Diehl**, 55-56 und 57-58, am 16.9.91.

Erwin Gall, Gatte von Anneliese, geb. **Schick**, 39-40, am 11.2.91.

Emil Sorg, Gatte von Margarete **Sorg**, Erzieherin im EDH, am 27.4.91.

August Fischer, Gatte von Carmen Fischer, geb. **Ziegler**, 1971, am 15.5.91.

Elsa Heitmann, geb. **Weber**, 1928, aus Minden, am 9.9.91.

Maria Riefer, geb. **Lang**, in Balingen starb eine Woche vor dem Osterfest 1991 nach langer Krankheit.

Käte Kleine, geb. **Klein**, Freiburg, am 3.8.91.

#### Ein Nachruf:

Schwester **Gertrud Achnich** kam 1951 als Lehrerin an die Frauenfachschule in Königsfeld und arbeitete dort bis zum Abschluß ihrer Berufstätigkeit. Doch auch im Ruhestand blieb sie weiterhin aktiv: Zusammen mit anderen Schwestern sammelte sie die ehemaligen Schülerinnen und Lehrerinnen der Frauenschulen in Neudietendorf und gab die Adventsgrüße heraus. Sie gestaltete die „Königsfelder Begegnungen“ und vieles andere mehr. 1975 zog sie zusammen mit ihrer Schwester ins Christoph-Blumhardt-Haus. Hier beendete sie ihre irdische Wegstrecke.

Gertrud Zeitler

## Ein unvergeßlich schönes Fest . . . Jahrgang 1941/42 traf sich nach 50 Jahren

Das 50-jährige Jubiläum unseres Schuljahrgangs 1941/42, das am 25./26. Mai 1991 in Königfeld stattfand, war ein unvergesslich schönes Fest. Mit dabei waren unsere ehemaligen Lehrerinnen Schwester Bernhard, Schwester Philipp, Schwester Winkler und Schwester Zeitler. Rund 30 ehemalige Schülerinnen waren gekommen, von denen acht ihre Ehemänner und zwei ihre Töchter mitbrachten. Ein erstes Wiedersehen fand schon am Samstag beim Mittagessen im Hotel „Sonnenhaus“ statt. Am Nachmittag trafen sich alle Teilnehmer im „Herrnhuter Haus“.

Die Begrüßung nach 50 Jahren vollzog sich voll Wiedersehensfreude. Bei Kaffee und Kuchen wurde das neue „sich Wiederfinden“ auf erstaunlich schnelle Weise vertieft. Einem „Willkommensgedicht“ schloß sich die Vorstellung der einzelnen Mitschülerinnen mit den persönlichen Lebensberichten an. Schwere und tragische Schicksale wurden dabei teilweise enthüllt. Gertrud Schmolze brachte Grüße der Mitschülerinnen, die wegen Krankheit dem Fest fernbleiben mußten. Schwester Bernhard übernahm die Führung zum Gottesacker, wo die letzten Ruhestätten

von Schwester Peters, Schw. Hoffmann, Schw. Bühler und Schw. Lehmann besucht wurden. Im Anschluß daran war Singstunde im Kirchensaal, wo wir von Ortspfarrer Waas besonders herzlich begrüßt wurden. Am Abend traf man sich erneut im „Herrnhuter Haus“.

---

Ein großartiges Erlebnis war für den Schuljahrgang 1941/42 das Wiedersehen nach 50 Jahren in Königfeld. Unser Foto zeigt den Kreis der Teilnehmerinnen.



Zum Treffen hatte unsere liebe „Gertrud Schmolze-Wiech“, aus Leinfeld-Echterdingen, eingeladen. Sie hatte die ungeheuere Arbeit der Adressensuche auf sich genommen, Einladungen verschickt, telefoniert und die einzelnen Veranstaltungen hervorragend organisiert. Gertrud war auch als Fotografin tätig. Herzlichen Dank, liebe Gertrud, für all Deine Mühe um uns 50er!

Auch Schwester Bernhard herzlichen Dank für die Mitgestaltung des Festes und für die Sorge um unser leibliches Wohl.

Zum Fest waren Anneliese Schäufele und Tochter aus Amerika angereist. Aus Oberdora (ehemalige DDR) war Brigitte Dietas gekommen, den weitesten Weg in der alten BRD hatte wohl Sigrid Schmeier aus Lübeck-Travemünde.

Viel Beifall spendeten die Festteilnehmerinnen und Gäste einer Mitschülerin, die im Verlaufe des Abends in humorvollen Reimen längst Vergessenes aus der Schulzeit vortrug. Die Erzählerin verstand es, in ihrem launigen Vortrag lobende und ehrende Worte für Schwester Winkler zu finden, die uns immer eine vorbildliche Lehrerin war und zu unserer großen Freude an diesem 50jährigen Jubiläum teilnahm.

Der Gottesdienst am nächsten Morgen wurde von der „Bibelschule Bergstraße“ gestaltet. Schwester Bernhard führte anschließend durch das Schwesternhaus, jetzt EDH = Erdmuth-Dorotheen-Haus. Bei den früheren Internatsschülerinnen rief diese Führung viele Erinnerungen wach.

Schnell warf man einen Blick ins „eigene“ Zimmer. Die alten Schlafsäle wurden in hübsche kleine Einzelzimmer umgebaut. Dem

EDH schließt sich jetzt ein modernes Wohnheim, das Christian-Renatus-Haus, an.

Man erinnerte sich auch, daß im Herbst 1941 das Schwesternhaus Lazarett wurde und das Internat in den Waldblick umziehen mußte. Die Lehrküche wurde in die alte Turnhalle umquartiert. Anfang 1942 wurde der Schulbetrieb vorübergehend geschlossen, es war Scharlach ausgebrochen. Dieser Umstand ersparte uns die gefürchtete Abschlußprüfung.

Der Sonntagnachmittag war dem Heimatmuseum Buchenberg gewidmet. Johann Haller vom Heimat- und Geschichtsverein Buchenberg war ein orts- und sachkundiger Führer durch die Vielzahl von Kostbarkeiten. Besonders interessierte der Raum mit den Bildern und Radierungen unserer früheren Lehrerin, Fr. Mechthild Weitbrecht. Sie lebte als freischaffende Künstlerin bis an ihr Lebensende in Buchenberg.

Ein weiteres Ziel war dann die alte Buchenberger Kirche.

Beim anschließenden Nachmittagskaffee erfreute Sigrid Schmeier mit zwei Klavierstücken. Voller Freude und Dankbarkeit gedenken wir noch immer der schönen Tage.

Elisabeth Maier

Eine Adressenliste der Teilnehmer kann beim Schulsekretariat angefordert werden.

## Abi-Jahrgang 1947 traf sich

Nach sechs Jahren fand wieder ein Klassentreffen des Jahrgangs 1947 statt. Die meisten der Kameraden und Kameradinnen sind bereits im Ruhestand.

Vom 29. April bis 1. Mai 1990 haben wir uns miteinander und aneinander gefreut und ausgetauscht. Die Gräber der Lehrer wurden besucht, wir wanderten nach Buchenberg und hatten unseren Spaß.

### Die Namen:

Walther Günther, Hans Heintz, Roswitha Hässler, Gebhardt Himstadt, Maria Hoepfner von der Ropp, Ernst Kaufmann, Ina Margis-Wechsler, Hildegard Hunschede, Sigrid Meyer, Siegfried Platt, Doris Rawe-Haugk, Günter Siegfried, Tempe Stade-Heisler, Johann Sturm, Evmaria Walz-Schandelmaier, Martha Probst-Wentz.

Die Anschriften können im Schulsekretariat erfragt werden.

### Gestorben sind:

Heinz Fuchs, Dorothea Hoef, Bernfried Hölzle, Günter Jacob, Volker Krieg, Hildegard Hernig, geb. Weiser.

## Treffen geplant

Zwei „Ehemalige“ wollen ein Treffen der Mitschüler und Erzieher der EDH-Jahrgänge 1950 bis 1956 organisieren.

Um Kontaktaufnahme zu diesem Zweck bitten:

**Ingrid Retzbach, geb. Westenhoff,**  
Birkenhof 13, 7100 Heilbronn,  
Telefon 07131/48 58 92 und  
**Helga Wepler,**  
Trautmannstraße 4, 6660 Zweibrücken,  
Telefon 063 32/49793.



Ein Dokument aus früheren Zeiten: Der Schuljahrgang 1929 in Königsfeld auf Skiern. Stubenmutter war damals Schwester Raillard.

## Gruß aus Lörrach

Seit einem Jahr steht in meinem Terminkalender am 15. Oktober 1991: „Redaktionsschluß Adventsgruß“. Schon für den September hatte ich mir notiert, an Sie zu schreiben.

Ob es wohl noch reicht?

Von 1980-1981 besuchte ich das Berufskolleg und von 1982-1984 das zweijährige Berufskolleg für Hauswirtschaft und Textilarbeit. Seit 1984 bin ich nun in Lörrach in unserem Alten- und Pflegeheim tätig. Meine Aufgabe ist schwerpunktmäßig die Betreuung und Ausbildung von jungen Mädchen, die eine Ausbildung in der städtischen Hauswirtschaft absolvieren.

Im Moment stehen wir am Ende unserer gut zweijährigen Bauphase. Die Häuser unserer Feierabendschwwestern sind bezogen und Anfang 1992 werden unsere Heimbewohnerinnen aus dem Interimbau in ihr neues Haus umziehen.

Wir sind alle froh, wenn die Übergangszeit zu Ende ist. Sollte einmal jemand in Lörrach sein, der mich kennt, würde ich mich über einen Besuch freuen.

Ob Frau Abt-Waskow nicht ab und zu hier in der Gegend ist? Aber auch alle anderen ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer grüße ich herzlich.

Grüßen möchte ich auch die ehemaligen Klassenkameradinnen. Ob es wohl einmal ein Klassentreffen gibt?

Vielen Dank auch für die Zusendung des Adventsgrußes, den ich immer mit großem Interesse lese.

Schw. Kornelia Dummer  
Haagener Straße 38  
7850 Lörrach

### **Impressum**

Königsfelder Gruß  
Weihnachten 1991

Verantwortlich für den Inhalt:

Leitung der  
Zinzendorfschulen  
Mönchweilerstraße 5  
7744 Königsfeld  
Telefon 077 25/93 81-60 und 93 81-70  
Telefax 077 25/93 8129

Redaktion:

H. Beller, H. Daßler, D. Schneider-Damm,  
R. v. Strombeck

Umschlaggestaltung:

Alexander Doderer

Gesamtherstellung:

Stolz, Graphischer Betrieb  
7744 Königsfeld